

# Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Wintersemester 2014/15

<b>Vorlesungen BA/MA   Lectures BA/MA</b>	<b>2</b>
<b>Bachelor</b>	<b>5</b>
Modul 1 Propädeutika   Preparatory Courses	5
Modul 2 Übungen   Exercises	7
Modul 2 Übungen vor Originalen   Training Courses	8
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter   Undergraduate Courses: Middle Ages	10
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit   Undergraduate Courses: Early Modern Period	13
Modul 5 Grundseminare: Moderne   Undergraduate Courses: Modern Age	16
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter   Advanced Seminars: Middle Ages	19
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit   Advanced Seminars: Early Modern Period	21
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart   Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	23
<b>Master</b>	<b>26</b>
Praxis und Übung   Projects and Training Courses	26
Hauptseminare: Mittelalter   Advanced Seminars: Middle Ages	31
Hauptseminare: Frühe Neuzeit   Advanced Seminars: Early Modern Period	33
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart   Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	35
Kolloquien   Colloquiums	41

## Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

### 040601 Ikonographie und Ikonologie: Methodik bei der Behandlung frühchristlicher Denkmäler

Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen

GA 03/142, Mo. 10-12

Beginn: 06.10.2014

#### Inhalt

Mo. 06.10.2014: Einführung: a) Formelles; b) Ikonographie (Was sehe ich? Was bedeutet das?)

Bukolik: Hirten- u. Fischerdarstellungen; Jonasszenen; Mahlszenen

Mo. 13.10.2014: Begräbniswesen: a) Sarkophage: Aufteilung der Szenen auf frühen Friessarkophagen; b) dazu Katakombenmalerei: Hinweise auf Frömmigkeit u. Gelehrsamkeit (Orans, Philosoph); Rettungsbilder (AT- u. NT-Szenen)

Mo. 20.10.2014: Antike Vorlagen: Erschaffungsszenen; Entwicklung der frühchristlichen Basilika

Mo. 27.10.2014: Antike Vorlagen: Mosaikböden in Palästina I u. II; Kuppelschmuck

Mo. 03.11.2014: Imperiale Ikonographie: Übernahme antiker Elemente auf christliche Herrscher u. dann auf Christus; Vertikale Akklamationsrichtung: Huldigung über die bildliche Mittelachse nach oben

Mo. 10.11.2014: Kirchengeschichte: Apsiswand von SS. Cosma e Damiano / Rom

Mo. 17.11.2014: Kirchengeschichte: Hosios David / Thessalonike

Mo. 24.11.2014: Kirchengeschichte: S. Maria Maggiore / Rom; S. Maria in Domnica / Rom

Mo. 01.12.2014: Ikonologie: Grundlegende Literatur: S. Schreck, Typos u. Antitypos in der frühchristlichen Kunst: JbAC Erg. Bd. 21 (1995) (Wie deute ich es?) (Wichtig für die Deutung ist auch die Positionierung christlicher Denkmäler im Raum): a) Position an Zu- und Eingängen: Magische Übelabwehr; b) Position in der Nähe des Altares: Adlermosaik von Tayibat al-Imam / Hama; Abendmahlsszene in S. Apollinare Nuovo / Ravenna

Mo. 08.12.2014: Interpretation des Kreuzes: a) Kreuzigung; b) Passionsarkophage; c) Kreuz in der Kuppel; d) Verklärungsszene in S. Apollinare in Classe / Ravenna

Mo. 15.12.2014 Interpretation von: a) Die Traditio legis: Alt S. Peter; b) Baptisterien: besonders S. Giovanni alle fonte / Mailand; c) Orthodoxenbaptisterium / Ravenna

Mo. 12.01.2015: Typologie (Unterform der Ikonologie): (In der biblischen Typologie als Interpretationsprinzip entsprechen sich die Gestalten und Geschehnisse des AT und des NT auf Grund eines einheitlichen Heilsplans. Eine alttestamentliche Szene findet als Vorabbildung [Typos] eine konkreten neutestamentlichen oder auf Christus bezogenen Vorgangs [Antitypos] ihre Erfüllung [Schrenk bes. 9/27]: a) Passionsarkophage: Typos "Abrahamsopfer" - Antitypos "Kreuzigung"; b) S. Vitale: Typos "Abrahamsopfer"/ "Melchesedeks Opfer" - Antitypos "Geschehen auf dem Altar"; c) S. Maria Maggiore / Rom: Typos "Melchesedeks Opfer" - Antitypos "Geschehen auf dem Altar"; d) Katharinenkloster / Sinai: Typos "Abrahamsopfer" - Antitypos "geschehen auf dem Altar"

Mo. 19.01.2015: Nordkirche von Huarte / Syrien: Topos "Adam" - Antitypos "Geschehen auf dem Altar"

Mo. 26.01.2015: Wiederholung

Hinweis!!!

Exkursion "Schweiz - Riviera - Südfrankreich" (21.-30.05.2015)

Persönliche Anmeldung: ab 06.10.2014

Anmeldeschluss: 23.01.2015

Obligatorisches Treffen in Bonn: 31.01.2015

## **040602 Barockarchitektur und die Geschichte ihrer Erforschung, Teil II: Nordeuropa**

**Prof. Dr. Cornelia Jöchner**

GA 03/142, Di. 16-18

Beginn: 14.10.2014

### **Inhalt**

Nördlich der Alpen setzte die barocke Baukunst, bedingt durch einen schwächeren Bruch mit der mittelalterlichen Architektur, deutlich später ein als in Italien. Die neue Bauweise traf hier auf andere Auftraggeberschichten als südlich der Alpen: Städte, deren Machtstellung vor allem nach dem Dreißigjährigen Krieg schwand, während fürstlich geführte Territorien politisch dominierten. Allerdings erwies sich die barocke Baukunst für die verschiedenen adeligen Schichten, die vom Kaiser- und Königshof bis hin zu Kleinstterritorien reichten, als besonders geeignet. Erstens wurden, ähnlich wie bei mittelalterlichen Bauweisen, noch einmal regionale Stile gefördert, die den Territorien zugute kam. Zweitens konnte der gestiegene Repräsentationsbedarf, den die Entwicklung des Hofes mit sich brachte, in Nordeuropa besonders gut durch die Baukunst erfüllt werden, so daß - wie in Versailles - ganz neue bauliche Typen entstanden. Die kirchliche Baukunst blieb von diesem gestiegenen Repräsentationsanspruch nicht unberührt, so entstanden zahlreiche neue Klosterensembles. Wie im Sommersemester 2014 richtet die zweisemestrige Veranstaltung den Blick auf diese baulichen Objekte, indem die kunstgeschichtliche Forschung, die sich dieser angenommen hat, untersucht wird. Neben formalistisch geprägten, teilweise dem Chauvinismus anhängenden Kunstgeschichten der 1930er und 1940er Jahre wird es nun stärker um ikonographische und sozialgeschichtliche Ansätze gehen, die sich – vor allem in der Folge von 1968 – der Architektur der Höfe und Residenzen annahmen. Seit den späten 1990er Jahren sind neue Ansätze zu beobachten, die neben Genderfragen auch die Architektur hinsichtlich ihrer funktionalen und räumlichen Bedeutung in den Blick nehmen.

### **Einführende Literatur**

The Triumph of the Baroque. Architecture in Europa 1600–1750 (hrsg. v. Henry A. Millon), Ausstellungskatalog Stupinigi, Museo dell'Arredamento; Montréal, Musée des Beaux-Arts; Washington, DC, National Gallery of Art; Marseille, Musée des Beaux-Arts, Mailand 1999

Hans H. Aurenhammer: Hans Sedlmayr und die Kunstgeschichte an der Universität Wien 1938–1945, in: Schwerpunkt: Kunstgeschichte an den Universitäten im Nationalsozialismus, hg. von Jutta Held/Martin Papenbrock, Göttingen 2003, S. 161-194

Hans Sedlmayr: Johann Bernhard Fischer von Erlach, Wien/München 1956 (2. Aufl. Wien 1976), Neuausgabe Stuttgart 1997

## **040603 Paul Klee**

**Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer**

HGA 10, Di. 14-16

Beginn: 14.10.2014

### **Inhalt**

Der schweizer Maler, Zeichner und Kunsttheoretiker Paul Klee (1879-1940) verkörpert ohne Zweifel eine der zentralen künstlerischen Positionen des frühen 20. Jahrhunderts. Seine Ausbildung erhielt er in München bei Franz von Stuck, er gehörte bald zum Umkreis des „Blauen Reiters“, reiste 1914 nach Nordafrika und wurde 1920 an das gerade neu gegründete „Bauhaus“ nach Weimar berufen. Er stand im Mittelpunkt grundlegender Debatten und Auseinandersetzungen um dessen Programm. Schließlich war er von 1931-33 Professor an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf. Sein Werk kreist immer wieder um grundlegende Positionen der Abstraktion und ist eng verknüpft mit seinen intensiven kunsttheoretischen Studien. Darin steht er neben einer Reihe von Kollegen, die sich insbesondere am „Bauhaus“ versammelten (Kandinsky, Itten, Moholy-Nagy).

Die Vorlesung will die Grundzüge der Werkentwicklung Klees nachzeichnen und die zentralen Ideen seiner Kunsttheorie darlegen, herleiten und im Kontext der Künstlertheorie des frühen 20. Jahrhunderts verorten.

Angesichts der nahezu überbordenden Klee-Literatur sind nur einige wenige zentrale Titel angegeben.

Die Kunstsammlung des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf besitzt eine der umfangreichsten Klee-Sammlungen außerhalb der Schweiz.

### **Einführende Literatur**

Hopfengart, Christine: Paul Klee. Leben und Werk. Ostfildern 2012  
Paul Klee: Tagebücher 1898-1918. Bearb. von Wolfgang Kersten. Stuttgart 1988  
Paul Klee: Schriften. Hg. v. Christian Geelhaar. Köln 1976  
Paul Klee: Briefe an die Familie. Hg. v. Felix Klee. 2 Bde. Köln 1979  
Paul Klee: Catalogue Raisonné. Bd. 1-9. Hg. v. der Paul-Klee-Stiftung, Kunstmuseum Bern. Bern 1998-2004.  
Die gesamten Notizen zu seiner Lehre, die Klee unter dem Titel „Bildnerische Form- und Gestaltungslehre“ zusammengefasst hat, sind vom Paul-Klee-Zentrum, Bern online zur Verfügung gestellt worden.

### **040604 Neue Männlichkeit: Kunst, Gender und Moderne**

**Prof. Dr. Änne Söll**

HGB 50, Mo. 16-18

Beginn: 13.10.2014

### **Inhalt**

Die Vorlesung bezieht sich auf die Zeit der klassischen Avantgarde, mit einem Schwerpunkt auf die 1920er Jahre. Aufbauend auf die kunsthistorische Geschlechterforschung, wird das Konstrukt der „Moderne“ mit ihrer ästhetischen Ideologie der Autonomie, Authentizität und Alterität (Klinger) als geschlechtlich kodiertes Konstrukt gedacht. Hierbei wird besonderes Augenmerk auf die Männlichkeitsforschung gelegt, dessen Ziel es ist, auch männlicher Kunstproduktion ein „Geschlecht“ zu geben und dieses in Abhängigkeit und im Wechselspiel von „Weiblichkeit“ zu denken. Wie hängen Bild, Blick und Geschlecht in den Werken der Moderne zusammen? Neben Bildanalysen und methodologischen Überlegungen werden auch theoretische Ansätze der Geschlechter- und Männlichkeitsforschung diskutiert.

### **Einführende Literatur**

Anja Zimmermann, Kunstgeschichte und Gender, Berlin 2006  
Robert Connell, Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden 2006  
Mechthild Fend / Marianne Koos (Hg.), Männlichkeit im Blick. Visuelle Inszenierungen in der Kunst seit der Frühen Neuzeit, Köln 2004  
Claudia Benthien / Inge Stephan (Hg.), Männlichkeit als Maskerade. Kulturelle Inszenierungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln 2003

## Bachelor

### Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

#### 040605 Übung: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte

Introduction to the Study of Art History

**Prof. Dr. Ulrich Rehm**

UFO 0/09 (ab 13.01. HMA 30), Di. 12-14

Beginn: 14.10.2014

#### Inhalt

Frei nach Schiller lautet die Leitfrage dieser Veranstaltung: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Kunstgeschichte? – Mit Beginn des Kunstgeschichtsstudiums wird schnell erfahrbar, dass nicht nur das, was wir Kunst nennen, eine wechselvolle Geschichte hat, auch das Fach Kunstgeschichte selbst ist ein historisch gewachsenes. Und dementsprechend wandeln sich stetig die Vorstellungen davon, welchen Gegenstand das Fach eigentlich verhandeln kann und will und welche historischen Modelle und methodischen Ansätze sich jeweils dazu eignen. Vieles an kunsthistorischer Literatur, das heute veraltet oder gar überholt erscheint, bleibt wertvoll, um zu verstehen, warum sich das Fach inzwischen davon entfernt hat. Oftmals liefert die Beschäftigung mit vermeintlich Veraltetem aber auch ganz unerwartete Erkenntnisse oder sogar neue Forschungsimpulse. Um einen ersten Eindruck von diesen Aspekten zu gewinnen, wird sich das Seminar primär der gemeinsamen kritischen Lektüre und Diskussion einer Auswahl kunsthistorischer Texte widmen. Zugleich soll das Lesen immer wieder Ausgangspunkt für die Frage nach grundlegenden Arbeitspraktiken und –mitteln sein: angefangen bei der Beschreibung kunsthistorischer Objekte bis hin zu Fragen historischer Denkmuster, des wissenschaftlichen Argumentierens oder Recherchierens.

#### 040610 Propädeutikum: Bildkünste

Preparatory Course: Fine Arts

**Dr. Alexander Linke**

HGA 10, Mi. 18-20

Beginn: 15.10.2014

#### Inhalt

Das Propädeutikum „Bildkünste“ führt in zentrale Themenfelder und methodische Positionen der Kunstgeschichte ein. Anhand ausgewählter Kunstwerke wird ein historischer Überblick zur Entwicklung unterschiedlicher Techniken, Gattungen, Themen und Funktionen der Bildkünste erarbeitet. Außerdem werden zentrale Begrifflichkeiten und Arbeitstechniken (etwa das fachgerechte Beschreiben von Kunstwerken) eingeübt sowie die Reichweite und Leistungsfähigkeit unterschiedlicher methodische Zugriffe am konkreten Beispiel erörtert.

Begleitend zum Propädeutikum findet ein Tutorium statt, in dem fachrelevante Recherche- und Arbeitstechniken vorgestellt und eingeübt werden.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige Anwesenheit, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Klausur am Ende des Semesters.

#### 040611 Propädeutikum: Architektur a

Preparatory Course: Architecture a

**Dr. Yvonne Northemann**

GA 03/49, Mo. 12-14

Beginn: 13.10.2014

## **Inhalt**

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie wird anschauliches Beschreiben eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

### **040612 Propädeutikum: Architektur b**

Preparatory Course: Architecture b

**Dr. Yvonne Northemann**

GA 03/49, Mo. 14-16

Beginn: 13.10.2014

## **Inhalt**

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie wird anschauliches Beschreiben eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

## **Modul 2 Übungen | Exercises**

### **040615 Bauaufgaben vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Theoretische Schriften**

**Dr. Yvonne Northemann**

GA 6/62, Blockveranstaltung Di.-Do. 10.-12.02.15, jeweils 9-18 Uhr; Vorbesprechung 10.10.14, 12-14 Uhr

Beginn: 10.10.2014

#### **Inhalt**

Eine systematische Betrachtung von Architektur führt auch zur Frage nach der konkreten Aufgabe als Summe aller Anforderungen an einen spezifischen Bau. Dabei lassen sich durchaus Analogien in der Realisierung von Bauaufgaben bezüglich tradierter struktureller Schemata in Grund- und Aufriss beobachten. Doch ist jeweils die Frage nach einem architektonischen Typus neu zu stellen. Gerade die Spannweite an Baulösungen für gleiche Aufgaben zeigt zudem, dass neben der Funktion zahlreiche Parameter für Formfindungen verantwortlich sein konnten. Im Verlauf des Moduls werden exemplarisch Bauaufgaben wie katholischer und evangelischer Sakralbau, Rathaus, Wohnhaus, Stadtpalais, Maison de Plaisance, Theater, Büro- und Verwaltungsgebäude, Bahnhof, Bankgebäude, Warenhaus, Museum, Messegelände und Universität vorgestellt und im Hinblick auf Bedingtheiten ihrer Gestaltung untersucht.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können. Für den Lektürekurs am 10./11. und 12. Februar 2015 (jeweils 9-18h) sind Texte, die in Blackboard zur Verfügung stehen, von allen TeilnehmerInnen zu lesen. Das Kennwort wird in der Einführungssitzung am 10. Oktober 2014 bekanntgegeben. In der Übung vor Originalen am 17./18. und 19. Februar 2015 (jeweils 9-18h), die in Düsseldorf stattfindet, werden theoretische Grundlagen exemplarisch nachvollzogen.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils eine Schrift sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12 seitigen Seminararbeit ausgearbeitet. Die Themen werden in der Einführungssitzung vorgestellt. Referate müssen in meiner Sprechstunde vorbesprochen werden (montags, 16-18 Uhr).

### **040616 Die Moderne denken. Lektürekurs zur Einführung in die moderne und zeitgenössische Kunst**

**Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal**

GABF 04/516, Do. 10-12

Beginn: 09.10.2014

#### **Inhalt**

Was ist „moderne“ Kunst? Dieser Frage geht das Seminar anhand der Analyse ausgewählter Texte nach. Soziale, institutionelle, epistemologische und mediale Entwicklungen, die ausgehend vom 18. Jahrhundert zur Veränderung der Kunst und des Kunstbegriffs beigetragen haben, sollen nachvollzogen, Umschlagmomente in der Geschichte der Kunst untersucht und Moderne spezifische Fragen und Topoi identifiziert werden. Zugleich soll anhand der repräsentativen Textauswahl reflektiert werden, wie die Moderne erzählt wird. Unterschiedlich perspektivierte Historiographien und Ordnungssysteme von Künstlern, Kunsttheoretikern, Philosophen, Soziologen und Schriftstellern sollen einander vergleichend gegenübergestellt, in ihren Prämissen untersucht und der Begriff „Moderne“ so in seiner Komplexität diskutiert werden.

Ziel des Seminars ist es, anhand ausgewählter Primär- und Sekundärtexte in zentrale Fragen und Problemfelder der Moderne einzuführen, Moderne spezifische Narrative, Geschichtsmodelle sowie Begrifflichkeiten und damit letztlich die Entwicklung und das Vorgehen des eigenen Faches zu reflektieren.

Regelmäßige Lektüre, die Übernahme eines Impulsreferats, aktive Beteiligung an den Diskussionen.

Großer Leistungsschein: Verfassen eines Essays

Max. 25 TeilnehmerInnen!

## **Einführende Literatur**

Der Reader wird in der 1. Sitzung online bereitgestellt.

## **Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses**

### **040620 Bauaufgaben vom Mittelalter bis zur Gegenwart**

**Dr. Yvonne Northemann**

Blockveranstaltung Di.-Do. 17.-19.02.15, jeweils 9-18 Uhr; Vorbesprechung 10.10.14, 12-14 Uhr  
Beginn: 10.10.2014

#### **Inhalt**

Eine systematische Betrachtung von Architektur führt auch zur Frage nach der konkreten Aufgabe als Summe aller Anforderungen an einen spezifischen Bau. Dabei lassen sich durchaus Analogien in der Realisierung von Bauaufgaben bezüglich tradierter struktureller Schemata in Grund- und Aufriss beobachten. Doch ist jeweils die Frage nach einem architektonischen Typus neu zu stellen. Gerade die Spannweite an Baulösungen für gleiche Aufgaben zeigt zudem, dass neben der Funktion zahlreiche Parameter für Formfindungen verantwortlich sein konnten. Im Verlauf des Moduls werden exemplarisch Bauaufgaben wie katholischer und evangelischer Sakralbau, Rathaus, Wohnhaus, Stadtpalais, Maison de Plaisance, Theater, Büro- und Verwaltungsgebäude, Bahnhof, Bankgebäude, Warenhaus, Museum, Messegelände und Universität vorgestellt und im Hinblick auf Bedingungen ihrer Gestaltung untersucht.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können. Für den Lektürekurs am 10./11. und 12. Februar 2015 (jeweils 9-18h) sind Texte, die in Blackboard zur Verfügung stehen, von allen TeilnehmerInnen zu lesen. Das Kennwort wird in der Einführungssitzung am 10. Oktober 2014 bekanntgegeben. In der Übung vor Originalen am 17./18. und 19. Februar 2015 (jeweils 9-18h), die in Düsseldorf stattfindet, werden theoretische Grundlagen exemplarisch nachvollzogen.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils eine Schrift sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12 seitigen Seminararbeit ausgearbeitet. Die Themen werden in der Einführungssitzung vorgestellt. Referate müssen in meiner Sprechstunde vorbesprochen werden (montags, 16-18 Uhr).

Max. 25 TeilnehmerInnen!

### **040621 Körper-Sprachen: Figurenkonzeptionen in der Malerei**

**Dr. des. Anna Lammers**

GA 6/62, Blöcke im Landesmuseum in Münster 21./22.10.2014 und 2./3.12.2014; Vorbesprechung 07.10.2014, 11:00-12:00  
Beginn: 07.10.2014

#### **Inhalt**

Die Figurenkonzeption ist ein wesentlicher Teil jeder Bilderzählung in der figurativen Kunst. Die Darstellung des Körpers in Proportionen und Modellierung, seiner Gesten, Haltung und Posen, der Kleidung und des Ausdrucks, sowie eine realistische oder idealisierte Schilderung, eine detailreiche oder schematische Ausführung etc. dienen stets einem bestimmten künstlerischen Ziel und stehen im Zusammenhang mit dem gesamten Bildkonzept. Ziele des Seminars sind es, verschiedenen bildnerischen Figurenkonzeptionen auf den Grund zu gehen und ihre Rolle für die gesamte Darstellung zu erfassen. Dies geschieht mittels der direkten Anschauung und im (moderierten) Dialog vor Originalen. Wir untersuchen Beispiele Alter Meister und moderner Kunst im Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster. Es wird im September neu eröffnet, zunächst mit einer Neupräsentation der eigenen Sammlung, ab November mit der Sonderausstellung „Das nackte Leben“ zur englischen figurativen Malerei der 1950er bis 1980er Jahre (unter anderem mit Werken von Francis Bacon, Lucian Freud, Richard Hamilton). Im ersten Seminarblock werden wir uns mit zentralen Bildern aus der Sammlung des Museums



befassen, im zweiten Block widmen wir uns ausgewählten Exponaten in der Sonderausstellung. Dabei werden Bildbetrachtung und das Sprechen über Bilder im Dialog sowie die Beschreibung in schriftlicher Form geübt.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind die Teilnahme an allen Terminen, mündliche Mitarbeit und zwei schriftliche Ausarbeitungen (1-2 Seiten) zu Beispielen aus dem Seminar.

Max. 25 TeilnehmerInnen!

## **Modul 3 Grundseminare: Mittelalter | Undergraduate Courses: Middle Ages**

### **040625 Elfenbeinkunst des Mittelalters**

**Prof. Dr. Ulrich Rehm**

GABF 04/514, Do. 12-14

Beginn: 09.10.2014

#### **Inhalt**

Das aus dem Stoßzahn des Elefanten gewonnene Elfenbein zählte im Mittelalter zu den kostbarsten Materialien künstlerischer Produktion. Dementsprechend war die Elfenbeinschnitzerei zumeist mit höchsten Ansprüchen an die handwerkliche Qualität, aber auch an die Nutzung der entsprechenden Produkte verknüpft. So war ein großer Teil der im Mittelalter verwendeten Elfenbeinarbeiten Bestandteil von Kirchenschätzen oder zierte sakrale Ausstattungsobjekte. Aber auch im höfischen Leben spielte Elfenbein eine beachtliche Rolle. Im Seminar wird eine repräsentative Auswahl an Elfenbeinobjekten aus unterschiedlichen Zeiten auf möglichst vielfältige Weise beleuchtet: Woher stammte das Material, wie wurde es bearbeitet, was ist darauf dargestellt, wie verhält sich das Elfenbein zu jenen Objekten, denen es appliziert wurde, wie z. B. Buchdeckeln oder Bischofsthronen?

Wenn möglich, sollen auch originale Objekte in umliegenden Sammlungen obduziert werden.

Mit alledem ist ein hohes Maß an kunsthistorischer Mittelalterkompetenz zu erwerben.

#### **Einführende Literatur**

Danielle Gaborit Chopin, Elfenbeinkunst im Mittelalter, Berlin 1978.

Paul Williamson, Medieval Ivory Carvings. Early Christian to Romanesque. Victoria and Albert Museum, London 2010.

### **040626 Vorromanische Architektur: Eine Einführung**

**Dr. Yvonne Northemann**

GABF 04/354, Di. 10-12

Beginn: 14.10.2014

#### **Inhalt**

Das frühe Mittelalter gilt als eine Zeit architektonischer Vielfalt, an der kein verbindlicher Kanon abgelesen werden kann und die stilepochale Kategorisierung „vorromanische Baukunst“ als Konstrukt zu bewerten ist. Bei den wenigen erhaltenen Bauwerken treten oft individuelle Bautypen und Raumgestaltungen auf, wobei kaum zu beurteilen ist, ob sie einzigartig waren oder ob vergleichbare Bauten nicht überliefert sind. Das Seminar will hervorragende Bauwerke zwischen dem 5./6. und 10. Jahrhundert analysieren und auf Grundlage spezifischer Forschungskontroversen diskutieren.

Kleiner Leistungsnachweis: 20-30minütiges Referat oder eine 15minütige mündliche Thesenprüfung zu drei Themenkomplexen am Ende des Semesters. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Großer Leistungsnachweis: 10-12seitige Seminararbeit

### **040627 Erinnerungskultur im Mittelalter und der Frühen Neuzeit**

**Dr. Yvonne Northemann**

GA 6/62, Di. 12-14

Beginn: 14.10.2014

#### **Inhalt**

Vergangenheit konstituiert sich in einem selektiven Erinnerungsprozess und ist somit eine kulturelle Schöpfung. Das Seminar möchte im Speziellen den Funktionen von Orten, Bauten und Artefakten als Erinnerungsträger und Medien des „kulturellen Gedächtnisses“ nachgehen. Dabei werden ihre Auswahl und Vergegenwärtigung im Prozess des Erinnerns betrachtet, kommunikationsgeschichtliche Deutungshoheiten hinterfragt, die Ausbildung spezifischer Erinnerungskulturen sowie Formen und Techniken der kollektiven Erinnerung im Mittelalter und der Frühen Neuzeit herausgearbeitet.

Grundlegende Lektüre wird zu Beginn des Semesters in Blackboard zur Verfügung gestellt.

Kleiner Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme an der Diskussion und 15minütige mündliche Thesenprüfung zu drei Themenkomplexen am Ende des Semesters

Großer Leistungsnachweis: 10-12seitige Seminararbeit

### **Einführende Literatur**

Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, Stuttgart/Weimar 2005.

### **040628 Die Sprache der Kleidung im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit. Übung anhand von Originalen des 15. und 16. Jahrhunderts im Wallraf-Richartz-Museum, Köln**

**Dr. Uta-Christiane Bergemann**

GA 6/62, Blockveranstaltung 10. und 11.02.15, 10.00-17.00 im Museum; Vorbesprechungen 16.01.15, 9.00-13.00 und 30.01.15, 8.00-10.00, GA 6/62

Beginn: 16.01.2015

### **Inhalt**

Bilder sind Zeichensysteme, die soziale, sinnliche und körperbezogene Aussagen transportieren. Sie unterliegen einem Künstler, Dargestelltem und Betrachter gemeinsamen Verständnis. Im Sonderfall der figürlichen Darstellung und vor allem des Porträts bilden Kleidung und persönliche Accessoires ein zentrales Medium der Aussage und des Selbstzeugnisses. Im Mittelalter und der Frühen Neuzeit war sie sogar das direkteste Mittel, die eigene gesellschaftliche Position oder aber die Stellung der Protagonisten der biblischen Darstellungen zu charakterisieren. Denn Kleiderordnungen regelten seit dem 13. Jahrhundert peinlich genau die Bandbreite der Kleidungselemente und den maximalen Wert der zu verwendenden Pelze, Stoffe und Schmuckobjekte, die den jeweiligen Ständen der Gesellschaft zustanden. Brisanz gewann ihr Aussagewert, als Ende des Mittelalters die Altargemälde immer unmittelbarer den eigenen Lebensraum in den biblischen Darstellungen thematisierten und parallel dazu das private Porträt entstand. Neben dem Festhalten des individuellen Aussehens durch die Wiedergabe der Physiognomie war es vor allem die Kleidung, die die geeignete Möglichkeit bot, den gesellschaftlichen Anspruch der Dargestellten zu transportieren. Diese Bedeutung der Kleidung für die ikonographische Bildinterpretation und ihre Möglichkeiten einer konkreteren Lesbarkeit der Bildaussage ist gerade in den letzten Jahren in den Blick kunsthistorischer Forschung gekommen.

In der Übung vor Originalen im Wallraf-Richartz-Museum in Köln sollen daher Altargemälde und frühe Privatporträts des 15. und 16. Jahrhunderts im Kontext der Geschichte der Kleidung gemeinsam betrachtet werden. Ergänzend zu den bisherigen Bildanalysen wird zu fragen sein, welche zusätzlichen Informationen eine genaue Analyse der Kleidung für die Bildaussagen bieten, inwieweit Anspruch und Wirklichkeit der Selbstdarstellung oder ständischen Charakterisierung der Handlungsteilnehmer in den Bildern zu verifizieren sind.

Die Einführungsveranstaltungen dienen der Erarbeitung der notwendigen modegeschichtlichen Kenntnisse, die dann in Referaten und gemeinsamen Betrachtungen vor den Originalen umgesetzt werden.

Voraussetzung: Übernahme eines Referats.

Max. 15 TeilnehmerInnen!

### **Einführende Literatur**

Zitzlsperger, Philipp: Kleidung im Bild. Zur Ikonologie dargestellter Gewandung. (Tagung Kleidung im Bild, Berlin 2008). Emsdetten, Berlin 2010 (Textile Studies 1)

Ders.: Dürers Pelz und das Recht im Bild. Kleiderkunde als Methode der Kunstgeschichte. Berlin 2008  
Boehn, Max von: Die Mode. Die Kulturgeschichte vom Barock bis zum Jugendstil; bearbeitet von Ingrid Loschek,  
5. überarb. Aufl., München 1996  
Thiel, Erika: Geschichte des Kostüms. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 8. Aufl., Berlin 2004  
Beyer, Andreas: Das Porträt in der Malerei. München 2002  
Beyer, Andreas: Das Porträt in der Malerei. München 2002  
Budde, Rainer u. Krische, Roland: Das Wallraf-Richartz-Museum. Sonderausgabe. Hundert Meisterwerke von  
Simone Martini bis Edvard Munch, Köln 2004  
Jünger, Hans-Dieter: Wallraf-Richartz-Museum Köln, Gemälde- und Skulpturenbestand. München 1996  
Sonntag, S. u. Blüm, A: Wallraf das Museum. Köln 2008

**040627 Erinnerungskultur im Mittelalter und der Frühen Neuzeit**

**Dr. Yvonne Northemann**

GA 6/62, Di. 12-14  
Beginn: 14.10.2014

**Inhalt**

Vergangenheit konstituiert sich in einem selektiven Erinnerungsprozess und ist somit eine kulturelle Schöpfung. Das Seminar möchte im Speziellen den Funktionen von Orten, Bauten und Artefakten als Erinnerungsträger und Medien des „kulturellen Gedächtnisses“ nachgehen. Dabei werden ihre Auswahl und Vergegenwärtigung im Prozess des Erinnerns betrachtet, kommunikationsgeschichtliche Deutungshoheiten hinterfragt, die Ausbildung spezifischer Erinnerungskulturen sowie Formen und Techniken der kollektiven Erinnerung im Mittelalter und der Frühen Neuzeit herausgearbeitet.

Grundlegende Lektüre wird zu Beginn des Semesters in Blackboard zur Verfügung gestellt.

Kleiner Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme an der Diskussion und 15minütige mündliche Thesenprüfung zu drei Themenkomplexen am Ende des Semesters

Großer Leistungsnachweis: 10-12seitige Seminararbeit

**Einführende Literatur**

Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, Stuttgart/Weimar 2005.

**040628 Die Sprache der Kleidung im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit. Übung anhand von Originalen des 15. und 16. Jahrhunderts im Wallraf-Richartz-Museum, Köln**

**Dr. Uta-Christian Bergemann**

GA 6/62, Blockveranstaltung 10. und 11.02.15, 10.00-17.00 im Museum; Vorbesprechungen  
16.01.15, 9.00-13.00 und 30.01.15, 8.00-10.00, GA 6/62  
Beginn: 16.01.2015

**Inhalt**

Bilder sind Zeichensysteme, die soziale, sinnliche und körperbezogene Aussagen transportieren. Sie unterliegen einem Künstler, Dargestelltem und Betrachter gemeinsamen Verständnis. Im Sonderfall der figürlichen Darstellung und vor allem des Porträts bilden Kleidung und persönliche Accessoires ein zentrales Medium der Aussage und des Selbstzeugnisses. Im Mittelalter und der Frühen Neuzeit war sie sogar das direkteste Mittel, die eigene gesellschaftliche Position oder aber die Stellung der Protagonisten der biblischen Darstellungen zu charakterisieren. Denn Kleiderordnungen regelten seit dem 13. Jahrhundert peinlich genau die Bandbreite der Kleidungselemente und den maximalen Wert der zu verwendenden Pelze, Stoffe und Schmuckobjekte, die den jeweiligen Ständen der Gesellschaft zustanden. Brisanz gewann ihr Aussagewert, als Ende des Mittelalters die Altargemälde immer unmittelbarer den eigenen Lebensraum in den biblischen Darstellungen thematisierten und parallel dazu das private Porträt entstand. Neben dem Festhalten des individuellen Aussehens durch die Wiedergabe der Physiognomie war es vor allem die Kleidung, die die geeignete Möglichkeit bot, den gesellschaftlichen Anspruch der Dargestellten zu transportieren. Diese Bedeutung der Kleidung für die ikonographische Bildinterpretation und ihre Möglichkeiten einer konkreteren Lesbarkeit der Bildaussage ist gerade in den letzten Jahren in den Blick kunsthistorischer Forschung gekommen.

In der Übung vor Originalen im Wallraf-Richartz-Museum in Köln sollen daher Altargemälde und frühe Privatporträts des 15. und 16. Jahrhunderts im Kontext der Geschichte der Kleidung gemeinsam betrachtet werden. Ergänzend zu den bisherigen Bildanalysen wird zu fragen sein, welche zusätzlichen Informationen eine genaue Analyse der Kleidung für die Bildaussagen bieten, inwieweit Anspruch und Wirklichkeit der

Selbstdarstellung oder ständischen Charakterisierung der Handlungsteilnehmer in den Bildern zu verifizieren sind.

Die Einführungsveranstaltungen dienen der Erarbeitung der notwendigen modegeschichtlichen Kenntnisse, die dann in Referaten und gemeinsamen Betrachtungen vor den Originalen umgesetzt werden.

Voraussetzung: Übernahme eines Referats.

Max. 15 TeilnehmerInnen!

### **Einführende Literatur**

- Zitzlsperger, Philipp: Kleidung im Bild. Zur Ikonologie dargestellter Gewandung. (Tagung Kleidung im Bild, Berlin 2008). Emsdetten, Berlin 2010 (Textile Studies 1)
- Ders.: Dürers Pelz und das Recht im Bild. Kleiderkunde als Methode der Kunstgeschichte. Berlin 2008
- Boehn, Max von: Die Mode. Die Kulturgeschichte vom Barock bis zum Jugendstil; bearbeitet von Ingrid Loschek, 5. überarb. Aufl., München 1996
- Thiel, Erika: Geschichte des Kostüms. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 8. Aufl., Berlin 2004
- Beyer, Andreas: Das Porträt in der Malerei. München 2002
- Beyer, Andreas: Das Porträt in der Malerei. München 2002
- Budde, Rainer u. Krusche, Roland: Das Wallraf-Richartz-Museum. Sonderausgabe. Hundert Meisterwerke von Simone Martini bis Edvard Munch, Köln 2004
- Jünger, Hans-Dieter: Wallraf-Richartz-Museum Köln, Gemälde- und Skulpturenbestand. München 1996
- Sonntag, S. u. Blüm, A: Wallraf das Museum. Köln 2008

### **040630 Florenz: "Laboratorium" frühneuzeitlicher Architektur**

**Prof. Dr. Cornelia Jöchner**

GA 6/62, Mi. 10-12  
Beginn: 15.10.2014

### **Inhalt**

1447 wurde für Filippo Brunelleschi in der Florentiner Kirche S. Maria Novella ein Ehrenmal aufgestellt: es zeigt den Architekten in der Toga eines römischen Senators, aber auch als einen Mann des Geistes, der es gewohnt ist, nachzudenken. Die Tatsache, daß hier zum ersten Mal ein Architekt ein öffentliches Bildnis erhielt, gilt als Beleg für die gestiegene Wertschätzung, die die Architektur zu Beginn der Neuzeit in Florenz genoß. Die Stadt mit ihrer doppelten Verankerung im Handwerk und im Fernhandel entfaltete von der Mitte des 15. Jahrhunderts an eine enorme bauliche Aktivität: große kommunale Projekte wie die Kuppel des Doms wurden fertiggestellt, wohlhabende Familien gaben nicht nur Paläste und Villen in Auftrag, sondern unterstützten auch kirchliche Neubauten; gleichzeitig gab es weitere öffentliche Aufträge, beispielsweise von Zünften. Das Seminar führt ein in die neuartige Bauweise der Renaissance, die in Florenz eine entscheidende Ausprägung erfuhr. Diese Architektur suchte erstmals wieder an der Antike zu orientieren, griff dabei aber auch die mittelalterliche Architektur der Toskana auf. Es wird also darum gehen, wie hier aus verschiedenen Quellen eine neue Architektursprache entstand. Doch ohne die Auftraggeber und eine gebildete Schicht von Humanisten, die sich auf Kunsterteile verstand, wäre die neue Architektur der Renaissance nicht denkbar. Die Stadt Florenz mit ihrer spezifischen Mischung aus Eliten und handwerklicher Stadtbevölkerung wurde zum Experimentierfeld, zum „Laboratorium“ für die neue Architektur, welche nun wieder die Säulenordnungen ins Zentrum des Bauens rückten.

Max. 30 TeilnehmerInnen!

### **Einführende Literatur**

- Brucker, Gene: Florenz in der Renaissance. Stadt, Gesellschaft, Kultur, Reinbek bei Hamburg 1990
- Frommel, Christoph Luitpold: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009
- Florenz!, hrsg. von Katharina Chrubasik u.a., Ausst.kat. Bundeskunsthalle Bonn, München 2013
- Heydenreich, Ludwig H.; Lotz, Wolfgang: Architecture in Italy, 1400 to 1600, Harmondsworth 1974

## **040631 Kunst und Künstler im Kontext der ersten Kunstakademien (Italien, Frankreich, England und Deutschland)**

**Charlotte Mende M.A.**

GA 6/62, Einführungssitzung: Mi. 08.10.14, 14-16, GA 6/62; Blöcke Fr./Sa. 23./24.01.15 und 30./31.01.15, jeweils 9.30-18 Uhr  
Beginn: 08.10.2014

### **Inhalt**

Die europäische Entwicklung der Kunstakademien beginnt mit der Gründung informeller Privatakademien, wie die der Carracci-Brüder in Bologna. Gemeinsame Zeichenstudien und persönlicher Austausch stehen hier zunächst im Mittelpunkt, bis teils in scharfer Abgrenzung, teils in Übernahme der Aufgaben der lokalen Zünfte bald darauf die Entwicklung institutionalisierter Einrichtungen einsetzt. Diese fokussieren zunehmend weniger auf soziale Selbstverwaltung und ökonomische Marktsicherheit, als auf ästhetische Theorienbildung und professionalisierte Künstlererziehung. Der parallele beginnende Kunstdiskurs markiert zudem die Anfänge der modernen Kunstkritik. Zu den ersten prägenden Beispielen im Entwicklungsprozess zählen die Accademia e Compagnia dell'Arte del Disegno (1563) in Florenz und die Accademia di San Luca (1593) in Rom. Wenngleich Italien eine Vorreiterrolle zugesprochen werden muss, die in vielen Aspekten prägte, bildeten sich im weiteren Verlauf und im internationalen Vergleich auch nationale Besonderheiten heraus, die sich entlang der Académie française (1635) in Paris, der Kunstakademie (1762) in Düsseldorf oder Royal Academy (1786) in London der nachvollziehen lassen.

Im Seminar werden Struktur, Aufgabe und Inhalte der einzelnen Akademien besprochen, um dabei eine allgemeine vergleichende Entwicklungslinie über die Jahrhunderte nachgezeichnet. Hierbei werden zudem einzelne Künstlerpersönlichkeiten wie Federico Zuccaro, Nicolas Poussin oder William Turner konkreter in den Blick genommen, um der Frage nachzugehen, in wie weit ihr Künstlerstil durch ihre Mitgliedschaft an den jeweiligen Akademien geprägt wurde bzw. sie selbst auf das Akademieprofil einwirkten. Als Quellenexkurse werden u.a. die Werkbeschreibungen und kritischen Analysen in den Akademiesitzungen herangezogen, ebenso Berichte über Akademieausstellungen sowie Selbstzeugnisse der Künstler.

Achtung: Die verbindliche Referatsvergabe erfolgt in der Vorbesprechung am 8.10.2014, 14-16 Uhr. Nachträgliche Referatsvergabe nur nach Rücksprache via Email.

### **Einführende Literatur**

Pevsner, Nikolaus: Die Geschichte der Kunstakademien, München 1986; Dempsey, Charles: The Carracci Academy, in: Leids kunsthistorisch jaarboek 5/6.1968/87, 1987: 33-43; Dempsey, Charles: Some Observations on the Education of Artists in Florence and Bologna during the Later Sixteenth Century, in: The Art Bulletin 62 (4), 1980: 552-569; Barzman, Karen-Edis: The Florentine Academy and the early modern state. The discipline of disegno. Cambridge 2000; Lukehart, Peter M. (Hg.): The Accademia Seminars. The Accademia di San Luca in Rome, c. 1590-1635, Washington D.C./New Haven 2009; Mai, Ekkehard: Die deutschen Kunstakademien im 19. Jahrhundert. Künstlerausbildung zwischen Tradition und Avantgarde, Köln 2010; Saumarez Smith, Charles: The company of artists. The origins of the Royal Academy of Arts in London, London 2012; Michel, Christian: L' Académie Royale de Peinture et de Sculpture (1648–1793). La naissance de l'École Française, Genève 2012.

**040635 Das Image des „modernen“ Künstlers**

**Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal**

GA 6/62, Mi. 16-18  
Beginn: 22.10.2014

**Inhalt**

Ziel des Seminars ist es zu untersuchen, welcher medialer Mittel und Strategien sich „moderne“ Künstler bedienen, um sich öffentlich sichtbar zu machen. Mit der Ausdifferenzierung des Kunstmarktes im 19. Jahrhundert ging die Notwendigkeit eines öffentlichkeitstauglichen Images einher, das von den Künstlern entwickelt und glaubwürdig vertreten werden musste. Sie begegneten damit dem Bedürfnis eines anwachsenden Kunstpublikums, dem gerade das Leben und Werk von Künstlern zur Projektionsfläche wurde. Über die (illustrierte) Presse, Photographien und Filme, über die Worte der Künstler in Interviews und Manifesten fand die Vermittlung statt. Warum die Künstler wie (re)agier(t)en, welche Selbstentwürfe sie projektier(t)en und lancier(t)en und wie die Mediatisierungsfrage Werk und Image zueinander perspektiviert(e), soll am Beispiel ausgewählter Künstlerfiguren des 19. und 20. Jahrhunderts erarbeitet werden.

Leistungsanforderungen: Übernahme eines Referats, aktive Beteiligung an den Diskussionen.

Großer Leistungsschein: Hausarbeit, 10-12 Seiten (die Hausarbeit wird durch ein Referat vorbereitet)

**040636 Repräsentationen des Holocaust**

**Nina Heindl M.A.**

UB Ebene 1 / Raum 09, Einführungsveranstaltung: 17.10.2014, 16-18 Uhr, GABF 04/611  
Blocktermine: freitags 31.10.2014, 10-18 und Fr 06.02.2015, jeweils 10-18, GA 1/153 Vortragsreihe:  
donnerstags, 23.10.14, 06.11.14, 20.11.14, 04.12.14, 18.12.14, 15.01.15, 29.01.15, jeweils 18-20 Uhr,  
UB Ebene 1 / Raum 09  
Beginn: 17.10.2014

**Inhalt**

Jede mediale und/oder künstlerische Repräsentation des Holocaust birgt ein unauflösbares Paradoxon in sich – nämlich ihre gleichzeitige Notwendigkeit und zwangsläufige Unzulänglichkeit. Dementsprechend wird die Frage nach der Darstellbarkeit bzw. der Un-Darstellbarkeit des Holocaust bis heute sowohl im öffentlichen wie auch im wissenschaftlichen Diskurs kontrovers diskutiert. Während die im Zweiten Weltkrieg von den Nationalsozialist\_innen begangenen Gräueltaten einer anhaltenden Erinnerung und damit auch einer fortlaufenden Darstellung bedürfen, um nicht in Vergessenheit zu geraten und nachfolgende Generationen zu mahnen, scheint jede Repräsentation des Holocaust ob der Grausamkeit der begangenen Verbrechen unzulänglich zu sein, da sie Gefahr läuft, dem unfassbaren Schrecken Sinn und Kohärenz zu verleihen.

Das Seminar, welches im Wintersemester 2014/2015 begleitend zu der Wanderausstellung „Holocaust im Comic“ und in Kombination zu der interdisziplinären Vortragsreihe „Repräsentationen des Holocaust“ angeboten werden soll, beschäftigt sich mit dem oben beschriebenen Paradoxon der Un-Darstellbarkeit des Holocaust bzw. mit den unterschiedlichen Möglichkeiten und Grenzen medialer sowie künstlerischer Repräsentationen der Shoa. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden zum einen theoretisch auf den Besuch der Ausstellung bzw. die Teilnahme an der Vortragsreihe und den dort behandelten Themenschwerpunkten (u.a. Repräsentationen der Shoa in Comic, Film, Fernsehen, Fotografie und Literatur) vorbereitet werden (geplanter Blocktermin vor Beginn der Vortragsreihe). Zum anderen sollen die Ergebnisse der Veranstaltung unmittelbar in die Lehre einfließen und mit den Studierenden diskutiert sowie ausgewertet werden (geplanter Blocktermin im Anschluss an die Vortragsreihe).

Bei dem Seminar handelt es sich um eine Kooperation des Instituts für Medienwissenschaft und des Kunstgeschichtlichen Instituts der Ruhr-Universität Bochum.

Wichtiger Hinweis: Nur der Erwerb eines kleinen Leistungsnachweises möglich!



## **040637 Intimitäten: Das moderne Interieur**

**Prof. Dr. Anne Söll**

GA 04/149, Di. 10-12

Beginn: 14.10.2014

### **Inhalt**

Im Seminar wird im ersten Teil anhand von Beispielen ein cursorischer Überblick über die wichtigsten Entwicklungen im Interior Design des 20. Jahrhunderts erarbeitet, im zweiten Teil wird das Interieur in der zeitgenössischen Kunst thematisiert. Angefangen bei den Entwürfen von Adolf Loos, über das „Neue Wohnen“ des Bauhaus, bis hin zu den „Phantasy Landscapes“ von Verner Pantton geht es darum die ästhetischen und gesellschaftlichen Konzepte der Innenräume vorzustellen und zu diskutieren. Welche Vorstellungen von „Raum“ und „Intimität“ werden darin verhandelt? Anhand von Beispielen aus der zeitgenössischen Kunst (z. B. Pipilotti Rists „Himalaya Goldsteins Stube“, Andrea Zittels „Escape Vehicle“, Sarah Jones „Mulberry Lodge“ Serie oder Miriam Backströms „Museums Collection and Reconstruction“ Fotoserie) wird die Aneignung von privaten Räumen, das Verhältnis von Interieur und Exterieur sowie die Verbindung zwischen architektonischem und dem „psychischem Inneren“ diskutiert werden. Ebenfalls zur Sprache kommt, wie Innenräume und ihre Repräsentation im Bild geschlechtlich codiert werden.

### **Einführende Literatur**

Gerda Breuer, Markus Brüderlin (Hg.), Interieur Exterieur: Wohnen in der Kunst. Vom Interieurbild der Romantik zum Wohndesign der Zukunft, Ausst.-Kat. Wolfsburg 2009

Johanna Burton, Lynne Cooke, Joshia McElheny (Hg.), Interiors, CCS Reader: Perspectives on Art and Culture, Berlin 2012

Penny Sparke, The Modern Interior, London 2008

## **040638 Abstrakter Expressionismus**

**Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer**

GABF 04/711, Mo. 14-16

Beginn: 13.10.2014

### **Inhalt**

Unter dem Oberbegriff „Abstrakter Expressionismus“ wird eine Kunstströmung der 1940er bis 1960er Jahre in den USA zusammengefasst, die sich spezifischen Formen der Abstraktion zuwandte. Oftmals ausgehend von Einflüssen des europäischen Surrealismus entwickelten die Künstler eine expressive Formensprache, aus der sich Formen des „action paintings“ und des frühen Happenings entwickelten.

An Hand der Werke der Künstler Willem de Kooning, Robert Motherwell, Barnett Newman, Jackson Pollock, Mark Rothko und Clyfford Still sollen unterschiedliche Positionen dieser Kunst untersucht werden. Daneben werden einschlägige theoretische Texte der Künstler sowie der zeitgenössischen Kunstkritik (u.a. Clement Greenberg) diskutiert. Das Seminar dient sowohl der Einführung in eine bestimmte Epoche moderner Kunst als auch der Einübung methodischer Verfahren zur Analyse ungenständlicher Kunst.

Die Kenntnis der einschlägigen Werke in den Sammlungen des Museums Ludwig/Köln, der Kunstsammlung NRW/Düsseldorf und des Folkwang-Museums/Essen wird vorausgesetzt.

### **Einführende Literatur**

Anfam, David: Abstract Expressionism. London 1990

Anfam, David: Mark Rothko, the works on canvas. A Catalogue Raisonné. New Haven 1998

Ashton, Dore; Banach, Joan (ed.): The Writings of Robert Motherwell. Berkeley, Los Angeles, London, University of California Press, 2007

Flam, Jack D.: Robert Motherwell. Paintings and Collages: A Catalogue Raisonné, 1941-1991. Yale University Press. 2012

Greenberg, Clement: Die Essenz der Moderne. Ausgewählte Essays und Kritiken. Hg. v. Karlheinz Lüdeking. Dresden 1997

Newman, Barnett: Schriften und Interviews 1925-1970. Bern/Berlin 1996  
O'Connor, Francis Valentine; Thaw, Eugene Victor: Jackson Pollock. A Catalogue Raisonné of Paintings, Drawings and Other Works. New Haven und London 1978  
Putz, Ekkehard: Jackson Pollock. Theorie und Bild. Hildesheim 1975  
Ross, Clifford: Abstract expressionism: creators and critics. An Anthology. New York 1990  
Sandler, Irving: Abstrakter Expressionismus. Der Triumph der amerikanischen Male-rei. Hersching 1994  
Shiff, Richard: Barnett Newman. A Catalogue Raisonné. New York 2004  
Rothko, Mark: Die Wirklichkeit des Künstlers. Texte zur Malerei. Hg. v. Christopher Rothko. München 2005

## **Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter | Advanced Seminars: Middle Ages**

### **040640 Magier, Könige, Reliquien: Die hl. drei Könige in der Bildkultur des Mittelalters (incl. Exkursion zur Ausstellung „Die Heiligen Drei Könige. Mythos, Kunst und Kult“, Museum Schnütgen, Köln)**

**Prof. Dr. Ulrich Rehm**

GA 6/62, Di. 14-16  
Beginn: 14.10.2014

#### **Inhalt**

In der Geschichte der Heiligenverehrung ist es besonders bemerkenswert, welche weitreichenden Folgen die Schilderung einer unbekannteren Zahl anonymer Magier im Neuen Testament im Mittelalter zeitigte; insbesondere, wenn man überlegt, dass deren Kult unter dem Namen dreier Könige zwar geduldet, jedoch niemals in einen offiziellen Status überführt wurde. In diesem Jahr jährt sich die Übertragung der vermeintlichen Magierreliquie durch Reinald von Dassel nach Köln zum 850. Mal, und die damit verbundenen Veranstaltungen geben Anlass, sich erneut mit diesem Phänomen auseinanderzusetzen. Insbesondere die Ausstellung im Museum Schnütgen verspricht die Möglichkeit, sich mit kunsthistorisch hoch qualitativen und brisanten Objekten beschäftigen zu können und danach zu fragen, welchen Stellenwert die Künste den sogenannten drei Königen in der jeweils zeitgenössischen Kultur verliehen.

Das Seminar findet teils in Bochum, teils in Köln statt (voraussichtliche Termine in Köln: Mo 3.11., 10-17, Mo 17.11., 10-17)

### **040641 Venedig und Byzanz – Kulturkonkurrenz im Mittelmeerraum**

**Apl. Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger**

Do. und Sa. GA 6/62, Fr. SSC 2/119, Blockveranstaltung: 11.12.2014, 15.00:18.00; 12.12.2014, 10.00:18.00; 13.12.2014, 10.00:15.00  
Beginn: 11.12.2014

#### **Inhalt**

Für die gegen Robert Guiskard im Kampf um Dyrrachion geleistete Hilfe musste der Kaiser Alexios I. Komnenos den Venezianern 1082 vertraglich weitgehende Handelsprivilegien im gesamten byzantinischen Reich und ein eigenes Quartier in Konstantinopel einräumen, das in der Gegend des heutigen Goldenen Horns lag. Gleichwohl verstand sich Venedig noch lange als westlicher Außenposten des Byzantinischen Reichs und anerkannte die Oberhoheit des Kaisers. Unter dem Dogen Domenico Contarini (1043-1071) wurde der Neubau der Kirche San Marco nach dem Vorbild der justinianischen Apostelkirche begonnen und damit ein deutliches Zeichen der kulturellen Zugehörigkeit gesetzt. Im Laufe des 12. Jahrhunderts verschlechterten sich die Beziehungen. Der vierte Kreuzzug 1204, der maßgeblich unter venezianischer Leitung stand, führte schließlich zur Einnahme der Hauptstadt des byzantinischen Reichs. Konstantinopel wurde verwüstet und ausgeplündert. Während der 56 Jahre dauernden lateinischen Besetzung gelangten zahlreiche geraubte Kulturgüter nach Venedig, wo sie zum Teil umgearbeitet wurden und als Ideenspender wirkten. Auch in Konstantinopel hinterließen der vierte Kreuzzug und die Lateinerherrschaft kein Vakuum. Nicht lange nach der Rückgewinnung von Konstantinopel durch Michael VIII. Palaiologos 1261 erhielten die Venezianer ihr altes Quartier in der Stadt zurück. Im Seminar werden die kulturellen Beziehungen zwischen Byzanz und Venedig anhand wichtiger Exponate behandelt.

Referate:

1. San Marco und sein byzantinisches Vorbild
2. Byzantinische Kapitelle in San Marco
3. Die Pala d'Oro in San Marco
4. Die Votivkrone Leons VI. im Schatz von San Marco
5. Byzantinische Kelche im Schatz von San Marco
6. Die Tetrarchengruppen an der Fassade des Tesoro von San Marco

7. Die Polyektoskirche in Konstantinopel und die „Pilastris Acritani“ vor San Marco
8. Das Vierspann aus dem Hippodrom von Konstantinopel
9. Die Venezianische Konzession in Konstantinopel (Probleme der Grenzen und der Bauten)
10. Kirchtürme im spätbyzantinischen Konstantinopel
11. Die Arap Camii in Pera
12. Die Kalenderhane Camii in Konstantinopel während der Lateinerherrschaft
13. Niketas Choniates über Konstantinopel zur Zeit des vierten Kreuzzugs

Studierende, die sich für ein Referat entschieden haben, sollen per E-Mail mit mir Kontakt aufnehmen (ab Anfang August 2014), so daß ich für Jeden eine individuelle Literaturliste zusammenstellen kann.

#### **040641 Images on the edge. Mittelalterliche Bildkultur jenseits der privilegierten Bildorte**

**Prof. Dr. Ulrich Rehm**

GA 6/62, Do. 14-16

Beginn: 12.10.2017

#### **Inhalt**

Vor einem Viertel Jahrhundert veröffentlichte der Kunsthistoriker Michael Camille in London ein Buch mit dem Titel „Image on the edge. The Margins of Medieval Art“. Darin öffnete er den Blick auf Orte der Bildpräsenz, die in der zeitgenössischen Bildkultur als randständig galten oder die durch die Kunstgeschichtsschreibung dazu erklärt wurden. Dabei faszinierte ihn nicht allein das außergewöhnlich reiche Motivrepertoire an Tieren in menschlichen Handlungen, Mönchen in lasziven Posen oder wild agierenden Jongleuren und Spielleuten u.s.w., sondern auch die Frage danach, in welchem Zusammenhang das Randständige mit dem jeweils Privilegierten zu sehen ist und inwieweit sich in entsprechenden Spannungen Phänomene sozialer Reflexion oder Widerständigkeit erkennen lassen.

Im Seminar soll dieser Ansatz erneut überdacht und auf dem aktuellen Stand der Forschung weiter verfolgt werden.

**040643 Vom Chiaroscuro zu den "Löchern im Licht". Licht und Schatten in den Bildkünsten der Frühen Neuzeit**

**Dr. Alexander Linke**

GA 6/62, Do. 10-12  
Beginn: 16.10.2014

**Inhalt**

Das Seminar zu Licht und Schatten behandelt ein zentrales Gestaltungsmittel frühneuzeitlicher Kunst am Beispiel von Malerei, Druckgrafik und zeitgenössischer Wissenschaft vom Sehen. Vom revolutionären ‚rilievo‘ Giotto über die Wahrnehmungstheorie Leonardo da Vincis bis zum Schatten des Rokoko-Empirismus werden exemplarisch die wichtigsten Stationen zwischen 1300 und 1800 diskutiert und systematisch aufeinander bezogen.

Die Vorstellung und Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der 1. Sitzung.

Eine Vorbesprechung der Referatsthemen im Rahmen meiner Sprechstunde ist obligatorisch. Das Gespräch sollte mindestens eine Woche vor dem Referatstermin und auf Grundlage einer Literaturliste sowie eines Konzeptpapiers erfolgen.

Teilnahmevoraussetzung: Interesse am Thema! Regelmäßige Anwesenheit und engagierte Mitarbeit.

Qualifizierter Leistungsnachweis (großer Schein): Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Teilnahmenachweis (kleiner Schein): Vor- und Nachbereitung der Sitzungen und Referat.

**Einführende Literatur**

- Michael Baxandall: Löcher im Licht. Der Schatten und die Aufklärung, München 1998 (Bild und Text)  
Werner Busch: Das unklassische Bild. Von Tizian bis Constable und Turner, München 2009 (Historische Bibliothek der Gerda Henkel Stiftung)  
Frank Büttner: Giotto und die Ursprünge der neuzeitlichen Bildauffassung. Die Malerei und die Wissenschaft vom Sehen in Italien um 1300, Darmstadt 2013  
David C. Lindberg: Auge und Licht im Mittelalter. Die Entwicklung der Optik von Alkindi bis Kepler, Frankfurt a.M. 1987  
Wolfgang Schöne: Über das Licht in der Malerei, Berlin 1954

**040644 Fassaden - ein Blick dahinter! Von der Frühen Neuzeit bis heute**

**Prof. Dr. Cornelia Jöchner**

GA 6/62, Do. 12-14  
Beginn: 09.10.2014

**Inhalt**

Architektonische Fassaden erfahren derzeit Aufmerksamkeit, wenn sie Orte temporärer Installationen werden. Neben solch künstlerischen Interventionen gibt es ein gestiegenes Interesse an Oberflächen, das nicht nur aus der Architektur kommt, sondern auch aus Bereichen der technischen Produktion, der Medizin und Biologie. Die Fassade, in der Moderne als „Maske“ kritisiert, kehrt seit den späten 1970er Jahren zurück: nicht immer durch traditionelle Wände, sondern oft als Zeichenträger unterschiedlicher Medien (Licht) und Botschaften (Reklame), zuletzt als Interface verstanden. Solche, auf die Außenhaut oder Oberfläche des Gebäudes bezogenen Gestaltungen unterscheiden sich fundamental von Fassaden, wie sie im Verlauf der Frühen Neuzeit als architektonisches Mittel entwickelt wurden, um das Gebäude an die Außenwelt zu vermitteln. Die Schaffung einer privilegierten Seite als Schauseite (Alberti: frons aedis) des Hauses machte diese zu Beginn der Neuzeit zu einem Medium des Austausches, das nicht immer zwingend das Innere repräsentierte, sondern auch fiktive Ordnungen schuf. Indem die Säulenordnungen eingesetzt wurden, machte die Fassade die tektonischen Kräfte

des Gebäudes anschaulich, interagierte aber auch zunehmend aktiv mit dem Außenraum. So öffnete sich im ausgehenden 16. Jahrhundert die Wand und schuf neuartige Zwischenzonen, die die gestiegene Bedeutung des öffentlichen Raumes signalisierten. Durch geschoßübergreifende Strukturen wurde das Haus zum Objekt von umfassenden architektonischen Kompositionen, gegen die erst das späte 18. Jahrhundert den reinen Baukörper setzte. Das Hauptseminar führt ein in die Besonderheit der „öffentlichen Wand“ und zeigt deren Wandelbarkeit am Beispiel des Profanbaus. Das Konzept des Seminars basiert auf beispielhaften Referaten zu Objekten in einzelnen Jahrhunderten – Interessierte sollten Spaß an epochenübergreifenden Fragen haben!

Max. 30 TeilnehmerInnen!

#### **Einführende Literatur**

Arch +, 108 (August) 1991, Themenheft: Die Fassade

Kemp, Wolfgang: Architektur analysieren. Eine Einführung in acht Kapiteln, München 2009 (Kap. Die Fassade, S. 219-264)

Neumeyer, Fritz: Die öffentliche Seite der Architektur. Wände mit städtischem Bewusstsein, in: Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Schönen Künste 11, S. 133-156

**040644 Fassaden - ein Blick dahinter! Von der Frühen Neuzeit bis heute**

**Prof. Dr. Cornelia Jöchner**

GA 6/62, Do. 12-14

Beginn: 09.10.2014

**Inhalt**

Architektonische Fassaden erfahren derzeit Aufmerksamkeit, wenn sie Orte temporärer Installationen werden. Neben solch künstlerischen Interventionen gibt es ein gestiegenes Interesse an Oberflächen, das nicht nur aus der Architektur kommt, sondern auch aus Bereichen der technischen Produktion, der Medizin und Biologie. Die Fassade, in der Moderne als „Maske“ kritisiert, kehrt seit den späten 1970er Jahren zurück: nicht immer durch traditionelle Wände, sondern oft als Zeichenträger unterschiedlicher Medien (Licht) und Botschaften (Reklame), zuletzt als Interface verstanden. Solche, auf die Außenhaut oder Oberfläche des Gebäudes bezogenen Gestaltungen unterscheiden sich fundamental von Fassaden, wie sie im Verlauf der Frühen Neuzeit als architektonisches Mittel entwickelt wurden, um das Gebäude an die Außenwelt zu vermitteln. Die Schaffung einer privilegierten Seite als Schauseite (Alberti: frons aedis) des Hauses machte diese zu Beginn der Neuzeit zu einem Medium des Austausches, das nicht immer zwingend das Innere repräsentierte, sondern auch fiktive Ordnungen schuf. Indem die Säulenordnungen eingesetzt wurden, machte die Fassade die tektonischen Kräfte des Gebäudes anschaulich, interagierte aber auch zunehmend aktiv mit dem Außenraum. So öffnete sich im ausgehenden 16. Jahrhundert die Wand und schuf neuartige Zwischenzonen, die die gestiegene Bedeutung des öffentlichen Raumes signalisierten. Durch geschoßübergreifende Strukturen wurde das Haus zum Objekt von umfassenden architektonischen Kompositionen, gegen die erst das späte 18. Jahrhundert den reinen Baukörper setzte. Das Hauptseminar führt ein in die Besonderheit der „öffentlichen Wand“ und zeigt deren Wandelbarkeit am Beispiel des Profanbaus. Das Konzept des Seminars basiert auf beispielhaften Referaten zu Objekten in einzelnen Jahrhunderten – Interessierte sollten Spaß an epochenübergreifenden Fragen haben!

Max. 30 TeilnehmerInnen!

**Einführende Literatur**

Arch +, 108 (August) 1991, Themenheft: Die Fassade

Kemp, Wolfgang: Architektur analysieren. Eine Einführung in acht Kapiteln, München 2009 (Kap. Die Fassade, S. 219-264)

Neumeyer, Fritz: Die öffentliche Seite der Architektur. Wände mit städtischem Bewusstsein, in: Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Schönen Künste 11, S. 133-156

**040645 Kunstvermittlung: Eine Frage der Institution und der Perspektive**

**Dr. Heike Kropff**

Do. 6.11.14, 10:30-18 Uhr (Düsseldorf); Fr. 7.11.14, 11-18 Uhr (voraussichtlich Köln); Sa. 8.11.14, 11-18 Uhr (voraussichtlich Düsseldorf)

Beginn: 06.11.2014

**Inhalt**

Wie lässt sich das Selbstverständnis der Kunstvermittlung im Museum definieren? Welche Haltung zeigen private Sammler/innen im Spannungsfeld von Produktion, Präsentation und Rezeption zeitgenössischer Kunst? Welche Rolle nehmen Galeristen/innen bei der Vermittlung von Kunst ein?

Das Seminar führt Sie an verschiedene Schauplätze der Vermittlung, bringt Sie mit verschiedenen Protagonisten ins Gespräch und gewährt Ihnen Einblicke in unterschiedliche Vermittlungsstrategien. Ausgangspunkt der Untersuchungen ist die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Zudem werden Galerien, freie Ausstellung- und Projekträume, eine Artothek sowie voraussichtlich die Julia Stoschek Collection besucht. Den Teilnehmern/innen bietet sich in drei Tagen ein dichter Überblick über verschiedene Professionen und Haltungen im Bereich der Kunstvermittlung. Das Seminar findet in Düsseldorf und Köln statt.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die einen Einblick in verschiedene Institutionen (Museum, Galerien, private Sammlungen, Galerien, Ausstellungsräume usw.), die sich mit Kunstvermittlung beschäftigen, gewinnen möchten.

Zu erbringende Leistungen: regelmäßige Teilnahme am Seminar. Alle drei Tage des Blockseminars müssen besucht werden; Durchführung und Verschriftlichung einer Übung zum Thema „Orte und Vermittlungsstrategien“.

Max. 25 TeilnehmerInnen!

#### **040646 Koloniale Blicke: Frankreich und Nordafrika von Eugène Delacroix bis zu Henri Matisse**

**Dr. Tobias Kämpf**

GA 6/62, Mi. 12-14  
Beginn: 15.10.2014

##### **Inhalt**

Ausgangspunkt des Seminars ist eine historische Parallelität: Die Kunst der Moderne konstituiert sich in Frankreich nahezu zeitgleich mit dem französischen Kolonialreich in Nordafrika, das sich ab 1830, mit der Besetzung Algiers, auf der geopolitischen Landkarte positioniert und bis in die Nachkriegszeit fort dauert. Gleich drei der malenden Protagonisten der Epoche, Eugène Delacroix, Pierre-Auguste Renoir und schließlich Henri Matisse bereisen die betroffenen Regionen und verarbeiten ihre Eindrücke in Werken, die innerhalb ihres jeweiligen Œuvres einen zentralen Platz einnehmen. Doch auch die weniger experimentelle Salonkunst nimmt sich, auch aufgrund der politischen Gegebenheiten massiv des Sujets an; mit dem sogenannten Orientalismus formiert sich eine eigene, ikonographisch bestimmte Kunstgattung, die andere Zuordnungsmuster transzendiert. Das Seminar möchte die betreffenden Gemälde jedoch nicht nur kunstsystemimmanent, sondern auch bildwissenschaftlich analysieren. Dies soll vor allem unter der Fragestellung erfolgen, ob und inwiefern mimetische Bilder koloniale Blicke spiegeln, lenken oder sich jenen sogar widersetzen. Besondere Berücksichtigung soll hierbei die Theoriebildung um den palästinensisch-amerikanischen Literaturwissenschaftler Edward Saïd (1935-2003) finden, dessen Standardwerk Orientalism von 1978 maßgeblich an der methodischen Entwicklung relevanter Analysetechniken beteiligt war und der vielfach als Begründer des Postkolonialismus als wissenschaftliche Disziplin angesehen wird.

Max. 30 TeilnehmerInnen!

##### **Einführende Literatur**

1. Gesamtdarstellungen: The Orientalists: Delacroix to Matisse: European Painters in North Africa and the Near East, herausgegeben von MaryAnne Stevens, London 1984; Todd B. Porterfield, The Allure of Empire: Art in the Service of French Imperialism: 1798-1836, Princeton 1998; Darcy Grimaldo Grigsby, Extremities. Painting Empire in Post-Revolutionary France, New Haven 2002. 2. Zum historischen Rahmen: Jean Meyer, Annie Rey-Goldzeiguer und Jean Tarrade, Histoire coloniale de la France, I, La conquête, Paris 1991. 3. Zum kulturgeschichtlichen Hintergrund: Edward Saïd, Orientalism, London 1978.

#### **040647 Gutes bleibt? Baudenkmäler der NS-Zeit**

**Dr. Hans H. Hanke**

Fr. 10.10., 14:00-16:00 Einführung; Fr. 24.10., 14:00-18:00 Exkursion Bochum; Fr. 07.11., 14:00-17:00 Sitzung; Fr. 28.11., 14:00-17:00 Sitzung; Fr. 12.12., 14:00-17:00 Sitzung; Fr. 09.01., 14:00-17:00 Sitzung; Fr. 16.01., 14:00-17:00 Sitzung; Sa. 31.01., 10:00-18:00 Exkursion Paderborn/Wewelsburg  
Beginn: 10.10.2014

##### **Inhalt**

Es geht meist um Mahnung und Warnung, wenn sich Denkmalpfleger vehement für die Erhaltung von Propaganda-Bauten, Zwangsarbeiterlagern und Bunkern aus der NS-Zeit einsetzen. Um die Erhaltung solcher Bauten zu rechtfertigen, bedarf es durchdachter Begründungen, es gilt Maßstäbe für die Beurteilung zu besitzen. Im Seminar wollen wir uns dem Thema über die Betrachtung lokaler staatlicher NS-Bauten, aber auch



der Planungen für Berlin, Nürnberg und Linz nähern. Zu fragen ist auch nach anderen Bauherren als dem NS-Staat: Wie baute die Kirche 1933 bis 1945? Was wurde zu der Zeit in der Schweiz, Schweden, Italien und den USA gebaut? Ist die 1933 bis 1945 gebaute Form „böse“ oder ist da gute Architektur nur missbraucht worden? Waren die Planer der NS-Bauten unpolitische Idealisten und Schwärmer? Was wurde aus den Architekten, die in die Türkei und nach Israel emigrierten? Und wenn wir mit all den Antworten im Kopf meinen, dass NS-Bauten denkmalwert sind und erhalten bleiben sollen – mit welcher Nutzung und Moral ist das möglich?

Zwei Exkursionen führen uns durch Bochum und zur Wewelsburg bei Paderborn, um gut erhaltene und genutzte Baudenkmäler der NS-Zeit mit eigenen Augen zu beurteilen.

### **Einführende Literatur**

Da werde ich vorher noch mal reinschauen:

Tilman Harlander, Hg.: NS-Architektur : Macht und Symbolpolitik. Berlin 2010

Stephan Porobka, Hilmar Schmudt, Hg.: Böse Orte. Stätten nationalsozialistischer Selbstdarstellung heute. Berlin 2005

Winfried Nerdinger. Hg. v. Christoph Hölz, Regina Prinz: Architektur, Macht, Erinnerung. Stellungnahmen 1984 bis 2004. München 2004

Eberhard Grunsky, Edeltraud Klüeting, Hg.: Denkmalpflege und Architektur in Westfalen 1933 – 1945. Münster 1995

Werner Durth: Deutsche Architekten. Biographische Verflechtungen 1900 – 1970. Braunschweig 1986

Magdalena Bushart, Bernd Nicolai, Wolfgang Schuster: Entmachtung der Kunst. Berlin 1985

Winfried Nerdinger, Hg.: Bauen im Nationalsozialismus. Bayern 1933 – 1945. Katalog München 1993

Hartmut Frank, Hg.: Faschistische Architekturen. Planen und Bauen in Europa 1930 bis 1945. Hamburg 1985

Joachim Petsch: Kunst im Dritten Reich. Köln 1983

## Master

### Praxis und Übung | Projects and Training Courses

#### 040647 Gutes bleibt? Baudenkmäler der NS-Zeit

**Dr. Hans H. Hanke**

Fr. 10.10., 14:00-16:00 Einführung; Fr. 24.10., 14:00-18:00 Exkursion Bochum; Fr. 07.11., 14:00-17:00 Sitzung; Fr. 28.11., 14:00-17:00 Sitzung; Fr. 12.12., 14:00-17:00 Sitzung; Fr. 09.01., 14:00-17:00 Sitzung; Fr. 16.01., 14:00-17:00 Sitzung; Sa. 31.01., 10:00-18:00 Exkursion Paderborn/Wewelsburg  
Beginn: 10.10.2014

#### Inhalt

Es geht meist um Mahnung und Warnung, wenn sich Denkmalpfleger vehement für die Erhaltung von Propaganda-Bauten, Zwangsarbeiterlagern und Bunkern aus der NS-Zeit einsetzen. Um die Erhaltung solcher Bauten zu rechtfertigen, bedarf es durchdachter Begründungen, es gilt Maßstäbe für die Beurteilung zu besitzen. Im Seminar wollen wir uns dem Thema über die Betrachtung lokaler staatlicher NS-Bauten, aber auch der Planungen für Berlin, Nürnberg und Linz nähern. Zu fragen ist auch nach anderen Bauherren als dem NS-Staat: Wie baute die Kirche 1933 bis 1945? Was wurde zu der Zeit in der Schweiz, Schweden, Italien und den USA gebaut? Ist die 1933 bis 1945 gebaute Form „böse“ oder ist da gute Architektur nur missbraucht worden? Waren die Planer der NS-Bauten unpolitische Idealisten und Schwärmer? Was wurde aus den Architekten, die in die Türkei und nach Israel emigrierten? Und wenn wir mit all den Antworten im Kopf meinen, dass NS-Bauten denkmalwert sind und erhalten bleiben sollen – mit welcher Nutzung und Moral ist das möglich?

Zwei Exkursionen führen uns durch Bochum und zur Wewelsburg bei Paderborn, um gut erhaltene und genutzte Baudenkmäler der NS-Zeit mit eigenen Augen zu beurteilen.

#### Einführende Literatur

Da werde ich vorher noch mal reinschauen:

Tilman Harlander, Hg.: NS-Architektur : Macht und Symbolpolitik. Berlin 2010

Stephan Porobka, Hilmar Schmundt, Hg.: Böse Orte. Stätten nationalsozialistischer Selbstdarstellung heute. Berlin 2005

Winfried Nerdinger. Hg. v. Christoph Hölz, Regina Prinz: Architektur, Macht, Erinnerung. Stellungnahmen 1984 bis 2004. München 2004

Eberhard Grunsky, Edeltraud Klüeting, Hg.: Denkmalpflege und Architektur in Westfalen 1933 – 1945. Münster 1995

Werner Durth: Deutsche Architekten. Biographische Verflechtungen 1900 – 1970. Braunschweig 1986

Magdalena Bushart, Bernd Nicolai, Wolfgang Schuster: Entmachtung der Kunst. Berlin 1985

Winfried Nerdinger, Hg.: Bauen im Nationalsozialismus. Bayern 1933 – 1945. Katalog München 1993

Hartmut Frank, Hg.: Faschistische Architekturen. Planen und Bauen in Europa 1930 bis 1945. Hamburg 1985

Joachim Petsch: Kunst im Dritten Reich. Köln 1983

#### 040649 KunstSzeneRuhr

**Dr. Friederike Wappler**

Kunstsammlungen der RUB/Campusmuseum, Mi. 10-12  
Beginn: 22.10.2014

#### Inhalt

Ein Ausstellungsprojekt der RuhrKunstMuseen zum Thema „RuhrKunstSzene“ erlaubt einen Einblick in Kunstpositionen, die überregional und international wirksam sind und zugleich die Frage berühren, welche herausragende Kunst in der Region produziert oder sichtbar werden konnte und wird.

Die Geschichte der Avantgarde-Rezeption im Ruhrgebiet beginnt im ausgehenden 19. Jahrhundert: Karl Ernst Osthaus (1874-1921) sammelte die moderne Kunst seiner Zeit und gründete 1902 das Folkwang Museum in Hagen. Seine Sammlung wurde nach seinem Tod vom Folkwang-Museumsverein in Essen erworben. Anschlüsse an die Moderne nach 1945 suchten Künstler wie Emil Schumacher, Thomas Grochowiak, Ernst Hermanns u.a. Sie gründeten 1948 die Gruppe „junger westen“ in Recklinghausen und auch die Gruppe „Zero“ stellte mit dem Ziel eines „Neuanfangs“ im Ruhrgebiet aus. Werke des in die USA emigrierten Bauhaus-Künstlers Josef Albers werden seit 1983 im Bottroper Quadrat gezeigt. Fluxus, Land Art und Konzeptkunst hinterließen Spuren in der Region und Fotografinnen und Fotografen unterschiedlicher Generationen wie Albert Renger-Patzsch, Bernd und Hilla Becher, Hans-Peter Feldmann, Andreas Gursky, Candida Höfer, Elisabeth Neudörfl oder Thomas Struth haben die Region mit ihren Kameras in den Blick genommen. Zudem gibt es aktuelle Positionen und künstlerische Auseinandersetzungen mit Fragen, die sich gegenwärtigen Tendenzen stellen.

Das Ausstellungsprojekt der RuhrKunstMuseen ist Anlass für eine Bestandsaufnahme und Reflexion der Geschichte und Gegenwart der RUHR KUNST SZENE.

Max. 15 TeilnehmerInnen!

### **Einführende Literatur**

Ruhr Blicke, hrsg. v. Thomas Weski, Heike Kramer, Köln: König Verlag 2010.

RuhrKunstSzene. 50 Positionen, 10 Museen, eine Ausstellung, hrsg. Ferdinand Ullrich, Sepp Hiekisch-Picard, Hans Jürgen Schwalm im Auftrag der RKM, Bielefeld: Kerber Verlag 2014.

### **040650 Der Ausstellungsbesuch**

**Dr. Doris Krystof**

Blöcke 06.12.14 und 07.12.14/ 10.01.15/ 07.02.15, jeweils 11-16 Uhr

Beginn: 08.11.2014

### **Inhalt**

Der Ausstellungsbesuch gehört zu den geläufigsten und selbstverständlichsten Tätigkeiten der kunsthistorischen Praxis. Die Rezeption des Originals zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem dafür vorgesehenen Ort stellt eine der Grundlagen für die Beschäftigung mit der bildenden Kunst dar. Doch welche Ausstellung zu besuchen, lohnt sich? Was erwartet man als (angehender) „Profi“ vom Ausstellungsbesuch? Wie bereitet man sich darauf vor? Und wie verarbeitet man das Gesehene? Das Seminar nimmt das Format Ausstellung als zentrales Instrument künstlerischer/kunsthistorischer/kuratorischer Vermittlung aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick und setzt sie in Relation zu eigenen Ausstellungs-Erfahrungen. Erörtert werden Wo (Institution), Was (Ausstellungsformat) und Wie (Adressierung der Rezipienten) ebenso wie das Verhältnis von öffentlich-privat, Galerie-Museum, Blockbuster-Geheimtipp, Einzelausstellung-Gruppenausstellung etc. Das Blockseminar führt an vier Wochenenden in ausgewählte Ausstellungen zur Kunst des 20./21. Jh.s und bezieht praktische Aspekte wie Marketing, Vermittlungsarbeit, Sicherheit, Technik im Museum mit ein.

Bedingung: Übernahme von Kurzreferaten in der ersten Sitzung

Samstag 6.12.2014, 11-16 h: Düsseldorf, Treffpunkt K20, Foyer.

Der Ausstellungsbesuch – Einführung und Verteilung der Kurzreferate: „Ausstellung und Produktion“: Wael Shawky „Cabaret Crusades“ (K20); „Themenausstellung“: Nach Ägypten! Die Reisen von Paul Klee und Max Slevogt (K20); „Einzelausstellung“: Thomas Ruff (Kunsthalle Düsseldorf)

Sonntag, 7.12.2014, 11-16 h: Essen, Folkwang Museum, Treffpunkt Foyer: „Blockbuster“: Monet, Gauguin, van Gogh – Inspiration Japan

Samstag, 10.01.2015, 11-16 h: Köln, Museum Ludwig, Treffpunkt Foyer: „Sammlung als Ausstellung“: Ludwig goes Pop. Museum Ludwig

Samstag, 7.2. 2015, 11-16 h: Düsseldorf; K21 und K20: „Ausstellung und Partizipation“: Tomas Saraceno, in orbit (K21); „Öffentliche Privatsammlung“: Julia Stoschek Collection; „Retrospektive“: Günther Uecker (K20)

Themenvorschläge für kurze Referate, Berichte, Recherchen Statements (ca. 15 Min.)

1. Wael Shawky, „Cabaret Crusades“ – die drei Teile der Filmtrilogie.
2. Die politische Lage in Ägypten 1912, als Max Slevogt an den Nil reiste, im Vergleich mit 1928, als Paul Klee dort war, und heute.
3. Überblick über Thomas Ruffs thematische Einzelausstellungen seit 2000.
4. Was sind Blockbuster – Ausstellungen? Fünf Beispiele aus den letzten 30 Jahren!
5. Japonismus und Moderne – ein abgegriffenes Thema? Überblick über Vorgänger-Ausstellungen zu Japans Bedeutung für die westliche Kultur um 1900.
- 6.a. Überblick über thematische Monet Ausstellungen.
- 6.b. Überblick über thematische Gauguin Ausstellungen.
- 6.c. Überblick über thematische Van Gogh Ausstellungen.
7. Pop Art in der Sammlung von Irene und Peter Ludwig.
8. Andy Warhol, Jasper Johns, Robert Rauschenberg – Gelangte US-amerikanische Pop Art auch durch öffentliche Ankäufe in deutsche Museen?
9. Die fünf besten Pop Art Ausstellungen aus den letzten dreißig Jahren! Mit einem Vergleich der Kataloge.
10. Partizipation – ein andere Form des Ausstellens. Beispiele von Tomas Saraceno, Tino Sehgal, Gregor Schneider u.a.
11. Die Retrospektive – drei gelungene Beispiele! Und drei gescheiterte!
12. Ausstellungsbesuch in einer Privatsammlung (Julia Stoschek Collection) und Ausstellungsbesuch in einem öffentlichen Museum im Vergleich.
13. Plakate, Flyer, Wandtexte – Vermittlung und Marketing. Ein Fallbeispiel.

Max. 15 TeilnehmerInnen!

#### **040651 Ausstellungsleitung und kuratorische Praxis im Modell und in der Realität**

**Dr. Susanne Kleine**

Sa. 25.10., 13:00-16:00 Einführung, GA 6/62; Blöcke 14./15.11. und 21./22.11.2014, jeweils 11-16 Uhr  
Beginn: 25.10.2014

#### **Inhalt**

Im Seminar wird das heutige, modern gewordene, Handlungsfeld des Kurators und/oder Ausstellungsleiters untersucht. Oft klappen die im Studium erworbene Theorie und die praxisbezogene Realität sehr auseinander, daher bieten Fragestellungen an kuratorische Anforderungen und Praxis die Chance, den Museums- und Ausstellungsbetrieb an Beispielen zu durchleuchten. Themenrelevantes Hintergrundwissen soll eine vergleichende Analyse der kuratorischen Praxis ermöglichen, die methodische Entwicklung kuratierter Ausstellungen - von der Idee über die Planung bis zur Umsetzung - soll anhand von Fallbeispielen verglichen werden. Unterstützt wird dies durch Exkursionen zu verschiedenen Institutionen/Ausstellungen und Gesprächen mit weiteren Experten.

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit einen "kleinen Leistungsnachweis" durch konstante Teilnahme, rege Diskussion und durch Exkursionen vorbereitende Implusreferate zu erwerben.

25.10.2014, 13:00-16:00: RUB, Raum GA 6/62

Einführung in das Seminar: Sinn, Anliegen und Prognose.

Wie unterscheiden sich Theorie und Praxis in der Ausstellungsgestaltung mit Blick auf eine veränderte Ausstellungspraxis der letzten Jahre? Gehen Organisation und inhaltliche Ausrichtung Hand in Hand? Ein Blick hinter die Kulissen.

Verteilung der Impulsreferate

Block 14. und 15.11.2014, 11-16 Uhr

14.11.2014, 11-16 Uhr

Treffpunkt 11 Uhr: Foyer Kunst-und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Blick hinter die Kulissen: Führung durch das Haus und Einsicht in Organisationsstrukturen. Besuch der einzelnen Abteilungen (Restaurierung, Lager, Aufbau, Transportlogistik, Presse/Marketing, Kunstvermittlung, Ausstellungsleitung ...)

15.11.2014, 11-16 Uhr

Treffpunkt 11 Uhr: Foyer Kunst-und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

Besuch der Ausstellung „Outer Space. Faszination Weltraum“ und Einsicht in die Gestaltung kommender Ausstellungen: „Der Göttliche. Michelangelo als Inspiration“, „Petrit Halilaj“, „Ärger im Paradies“ und „Hanne Darboven. Zeitgeschichten“.

Block 21. und 22.11.2014, 11-16 Uhr

21.11.2014, 11-16 Uhr

Treffpunkt 11 Uhr: Vor der Galerie Capitain, Köln

Besuch ausgewählter Galerien mit Hintergrundgesprächen: Gisela Capitain, Daniel Buchholz, Thomas Rehbein.

22.11.2014, 11-16 Uhr

Treffpunkt 11 Uhr: Vor dem Kolumba Museum, Köln

Besuch des Kolumba Museum

Treffpunkt 14 Uhr: Vor dem Ungers Archiv für Architekturwissenschaften (UAA), Belvederestraße 60, Köln-Müngersdorf

Blick hinter die Kulissen: Führung durch das Haus und Einsicht in Organisationsstrukturen und kuratorische Praktiken

15:30-17:00 im UAA: Besprechung der einzelnen Referate/Ausstellungskonzeptionen

Max. 20 TeilnehmerInnen!

## **040664 Serielle Verfahren in Kunst, Architektur und Medien II**

**Jun.Prof. Dr. Annette Urban**

Blockseminar, Termine im Februar – März 2015

Beginn: 10.12.2014

### **Inhalt**

Im Zentrum dieses Blockseminars steht die Ausstellung „Serielle Strukturen, serielle Verfahren“ (Arbeitstitel), die im Herbst 2015 anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Ruhr-Universität Bochum in Kooperation mit Situation Kunst in Bochum-Weitmar stattfinden wird. Für den begleitenden Katalog werden im Rahmen des Seminars von den Studierenden Texte erarbeitet, die sich den in der Ausstellung vertretenen Künstlern wie z.B. Arman, Jan J. Schoonhoven, Jan Dibbets, Andy Warhol, Hanne Darboven, Richard Serra oder Roman Opalka widmen. Hierfür wurden im ersten Teil des Seminars die theoretischen Grundlagen gelegt und exemplarische Positionen serieller Kunst an der Schnittstelle zu Architektur und Medien vorgestellt. Der Einstieg ist auch für Studierende möglich,

die im Sommersemester nicht teilgenommen haben, sofern sie sich mit den im Blackboard-Kurs zusammengetragenen Basistexten und Materialien zu den verschiedenen Künstlern auseinandersetzen.

Im Hinblick auf die Ausstellung werden folgende Fragen relevant: Wie lässt sich ein zeitgenössischer Blick auf inzwischen schon historische Positionen der seriellen Kunst der 1960/70er Jahre vermitteln, und welche aktuell vergleichbaren Tendenzen sind mit zu bedenken? Auf welche Weise lassen sich gattungsübergreifende Prinzipien des Seriellen, die Kunst und Architektur gleichermaßen umfassen, ihrerseits auf Massenproduktion und mediale Reproduzierbarkeit reagieren sowie in die zeitgenössische gesellschaftliche Debatte ausstrahlen, in einer solchen Ausstellung mit darstellen? Wie sind die enthierarchisierenden, egalitären Implikationen, die dem keineswegs nur als monoton abgewerteten Seriellen ebenfalls zugeschrieben wurden und im Hinblick auf die RUB als Reformuniversität relevant erscheinen, aus heutiger Sicht zu bewerten? Neben dem Verfassen der Katalogtexte werden die Seminarteilnehmer mithin auch in die Reflexion und partiell in die Ausgestaltung des Ausstellungskonzepts und kuratorische Überlegungen einbezogen.

Seminarverlauf:

Vorbesprechung am Mittwoch, den 10.12.2014, von 11.30 bis 13 Uhr in Raum GB 02/160

– Übersicht über teilnehmende Künstler und evtl. ergänzende Positionen, Verteilung der Zuständigkeiten für einzelne Künstler, grundlegende Informationen zum Katalogkonzept und zum Format der Textbeiträge im Laufe des Wintersemesters

– Recherche, erste Textentwürfe

– Blocktermine zwischen Februar und März 2015 (Termine noch zu vereinbaren)

– Textarbeit, Schreib- und Korrekturprozess u.a. auch gestützt über Blackboard

Das Seminar deckt ein Praxismodul (6 CP) ab!

Max. 25 TeilnehmerInnen!

### **Einführende Literatur**

Bippus, Elke, *Serielle Verfahren. Pop Art, Minimal Art, Conceptual Art und Postminimalism*, Berlin 2003

Blättler, Christine (Hg.), *Kunst der Serie, die Serie in den Künsten*, München 2010

Bochner, Mel, *Serial art, systems, solipsism*, in: Gregory Battcock (Hg.), *Minimal art*, London 1969, 92-102

Chavez-Köster, Anja, *Infinite possibilities. Serial imagery in 20th-century drawings*, Ausst.-Kat. Davis Museum and Cultural Center, Wellesley Collage, Wellesley, Mass. 2005

Coplans, John, *Serial Imagery*, Pasadena 1968

Schröder, Klaus Albrecht (Hg.), *Pop Art & Minimalismus. The serial attitude*, Ausst.-Kat. Albertina, Wien 2004

*Serielle Formationen*, Ausst.-Kat. Studio-Galerie, Frankfurt 1967

Sykora, Katharina, *Das Phänomen des Seriellen in der Kunst. Aspekte einer künstlerischen Methode von Monet bis zur amerikanischen Pop Art*, Würzburg 1983

**040641 Venedig und Byzanz – Kulturkonkurrenz im Mittelmeerraum**

**Apl. Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger**

Do. und Sa. GA 6/62, Fr. SSC 2/119, Blockveranstaltung: 11.12.2014, 15.00:18.00; 12.12.2014, 10.00:18.00; 13.12.2014, 10.00:15.00  
Beginn: 11.12.2014

**Inhalt**

Für die gegen Robert Guiskard im Kampf um Dyrrachion geleistete Hilfe musste der Kaiser Alexios I. Komnenos den Venezianern 1082 vertraglich weitgehende Handelsprivilegien im gesamten byzantinischen Reich und ein eigenes Quartier in Konstantinopel einräumen, das in der Gegend des heutigen Goldenen Horns lag. Gleichwohl verstand sich Venedig noch lange als westlicher Außenposten des Byzantinischen Reichs und anerkannte die Oberhoheit des Kaisers. Unter dem Dogen Domenico Contarini (1043-1071) wurde der Neubau der Kirche San Marco nach dem Vorbild der justinianische Apostelkirche begonnen und damit ein deutliches Zeichen der kulturellen Zugehörigkeit gesetzt. Im Verlaufe des 12. Jahrhunderts verschlechterten sich die Beziehungen. Der vierte Kreuzzug 1204, der maßgeblich unter venezianischer Leitung stand, führte schließlich zur Einnahme der Hauptstadt des byzantinischen Reichs. Konstantinopel wurde verwüstet und ausgeplündert. Während der 56 Jahre dauernden lateinischen Besetzung gelangten zahlreiche geraubte Kulturgüter nach Venedig, wo sie zum Teil umgearbeitet wurden und als Ideenspender wirkten. Auch in Konstantinopel hinterließen der vierte Kreuzzug und die Lateinerherrschaft kein Vakuum. Nicht lange nach der Rückgewinnung von Konstantinopel durch Michael VIII. Palaiologos 1261 erhielten die Venezianer ihr altes Quartier in der Stadt zurück. Im Seminar werden die kulturellen Beziehungen zwischen Byzanz und Venedig anhand wichtiger Exponate behandelt.

Referate:

1. San Marco und sein byzantinisches Vorbild
2. Byzantinische Kapitelle in San Marco
3. Die Pala d'Oro in San Marco
4. Die Votivkrone Leons VI. im Schatz von San Marco
5. Byzantinische Kelche im Schatz von San Marco
6. Die Tetrarchengruppen an der Fassade des Tesoro von San Marco
7. Die Polyektoskirche in Konstantinopel und die „Pilastru Acritani“ vor San Marco
8. Das Vierspann aus dem Hippodrom von Konstantinopel
9. Die Venezianische Konzession in Konstantinopel (Probleme der Grenzen und der Bauten)
10. Kirchtürme im spätbyzantinischen Konstantinopel
11. Die Arap Camii in Pera
12. Die Kalenderhane Camii in Konstantinopel während der Lateinerherrschaft
13. Niketas Choniates über Konstantinopel zur Zeit des vierten Kreuzzugs

Studierende, die sich für ein Referat entschieden haben, sollen per E-Mail mit mir Kontakt aufnehmen (ab Anfang August 2014), so daß ich für Jeden eine individuelle Literaturliste zusammenstellen kann.

**040652 Ravenna (mit mehrtägiger Exkursion 06.02-12.02.15)**

**Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen**

GA 6/131, Mo. 14-16  
Beginn: 06.10.2014

**Inhalt**

Mo. 06.10.2014: Einführung

Mo. 13.10.2014: 1) Theoderich: a) seine Bauten

Mo. 20.10.2014: b) sein Grabmal; 2) Ravennatische Ambone

Mo. 27.10.2014: 3) Gallia Placidia; a) Ihre Bauten (Grabmal; S. Croce)

Mo. 03.11.2014: 5) Die beiden Baptisterien; 6) Maximianskathedra

Mo. 10.11.2014: 7) Ravennatische Sarkophage

Weitere Themen:

S. Apollinare in classe

S. Vitale

Hinweis!!!

Exkursion "Schweiz - Riviera - Südfrankreich" (21.-30.05.2015)

Persönliche Anmeldung: ab 06.10.2014

Anmeldeschluss: 23.01.2015

Obligatorisches Treffen in Bonn: 31.01.2015

**040654 Der Klang der Bilder. Evokationen des Akustischen in der Kunst des Mittelalters und der Frühen Neuzeit**

**Prof. Dr. Ulrich Rehm**

GA 6/62, Do. 14-16

Beginn: 09.10.2014

**Inhalt**

Während es für die Zeit der Moderne eine Flut von Untersuchungen zum 'Klang der Bilder' gibt, insbesondere an Schnittstellen zwischen Musik und bildender Kunst, ist ein solches Forschungsfeld im Bereich der Vormoderne allenfalls in Ansätzen erschlossen. Dabei sind visuelle Evokationen des Akustischen auf ganz unterschiedlichen Ebenen evident. Schon um die vielfach dargestellten Figuren der Echo, des Orpheus, des Apollo, der neun Musen und der Hl. Cäcilie gibt es immer wieder visuelle Annäherungsversuche an klangliche bzw. musikalische Äußerungen. Mittelalterliche Bildszenerien mit Spruchbändern bieten Figurendarstellungen mit wörtlicher Rede. Und mit enzyklopädischen oder allegorischen Bildmodellen versuchte man, das Phänomen Musik, das im Mittelalter zum nobilitierten Wissenschaftskanon zählte, visuell zu fassen. Auch welchen Klang die Hölle und welchen der Himmel hat, ist mit bildlichen Mitteln erprobt worden. In der frühen Neuzeit ist die Darstellung des Musizierens für die atmosphärische, gelegentlich auch für die symbolische Aufladung von Bildern, nicht zuletzt im Bereich des Genre, genutzt worden. Zugleich ist die Evokation von Akustischem hier immer wieder Anlass, die Möglichkeiten und Grenzen visueller Darstellung zu reflektieren.



**040654 Der Klang der Bilder. Evokationen des Akustischen in der Kunst des Mittelalters und der Frühen Neuzeit**

**Prof. Dr. Ulrich Rehm**

GA 6/62, Do. 14-16

Beginn: 09.10.2014

**Inhalt**

Während es für die Zeit der Moderne eine Flut von Untersuchungen zum 'Klang der Bilder' gibt, insbesondere an Schnittstellen zwischen Musik und bildender Kunst, ist ein solches Forschungsfeld im Bereich der Vormoderne allenfalls in Ansätzen erschlossen. Dabei sind visuelle Evokationen des Akustischen auf ganz unterschiedlichen Ebenen evident. Schon um die vielfach dargestellten Figuren der Echo, des Orpheus, des Apollo, der neun Musen und der Hl. Cäcilie gibt es immer wieder visuelle Annäherungsversuche an klangliche bzw. musikalische Äußerungen. Mittelalterliche Bildszenerien mit Spruchbändern bieten Figurendarstellungen mit wörtlicher Rede. Und mit enzyklopädischen oder allegorischen Bildmodellen versuchte man, das Phänomen Musik, das im Mittelalter zum nobilitierten Wissenschaftskanon zählte, visuell zu fassen. Auch welchen Klang die Hölle und welchen der Himmel hat, ist mit bildlichen Mitteln erprobt worden. In der frühen Neuzeit ist die Darstellung des Musizierens für die atmosphärische, gelegentlich auch für die symbolische Aufladung von Bildern, nicht zuletzt im Bereich des Genre, genutzt worden. Zugleich ist die Evokation von Akustischem hier immer wieder Anlass, die Möglichkeiten und Grenzen visueller Darstellung zu reflektieren.

**040655 Balthasar Neumann und die kurvierte Architektur der Frühen Neuzeit**

**Prof. Dr. Cornelia Jöchner**

GA 03/49, Do. 10-12

Beginn: 09.10.2014

**Inhalt**

Die Architektur eines Balthasar Neumann sei uns aufgrund der modernen Entwicklung des Bauens fremd geworden, urteilte 1987 der Kunsthistoriker Erich Hubala: wir würden zwar die gewaltige Räumlichkeit etwa der Abteikirche Neresheim erleben, doch verlassen wir diese, falle es uns schwer, den Eindruck wiederzugeben. Das Seminar möchte Grundlagen für ein Verständnis jener Architektur des frühen 18. Jahrhunderts schaffen, die statt rektangulärer Grundrisse und Wände die kurvierte Anordnung setzte. Die Mittel dafür waren beispielsweise Rotunden, die andere Raumteile durchdringen, aber auch Drehung der Wandteile aus der Front, übereck gestellte Pfeiler und gekrümmte Gewölbegurte sowie eine illusionistische Schichtung der Wandgliederung. Ergänzt durch eine gezielte Lichtführung entstanden hier neuartige, sinnesaffizierende Gebilde, die das ausgeprägte Interesse der Epoche für räumliche Erweiterungen verraten.

Diese Bauweise hatte ihre Anfänge mit Architekten wie Borromini und Guarini in Italien, verbreitete sich aber besonders in einigen ländlich geprägten Territorien Europas. Dazu gehörten neben dem Piemont vor allem Böhmen, Mähren, Schlesien, Franken und Oberschwaben. Methodisch stellt sich die Frage, wie es zu solch regionalen Ausprägungen kam. In Anlehnung an neuere Ansätze einer transregionalen Kunstgeschichte wird sich das Seminar daher Fragen der Verbreitung von Motiven und Bauweisen widmen, die auch die Auftraggeberschaft und deren soziale Funktion in Blick nehmen. Im Fokus stehen der Sakralbau sowie Palast- und Klosterarchitekturen. Begleitend wird die Vorlesung „Barockarchitektur und die Geschichte ihrer Erforschung, II: Nordeuropa“ empfohlen, die – wie schon im SoSe 2014 – einen methodisch-kritischen Rahmen für das Masterseminar stellen möchte.

**Einführende Literatur**

Balthasar Neumann 1687-1753. Der Barockmeister aus Eger, Ausst.kat., hg. von Erich Hubala, Wendlingen 1987  
Wolf Hartmut Roidl: Die kurvierten Sakralräume des Christoph Dientzenhofer (Tuduv-Studie, Reihe Kunstgeschichte, Band 70), München 1995 (Phil. Diss. München 1991)  
Bernhard Schütz: Die kirchliche Barockarchitektur in Bayern und Oberschwaben 1580-1780, München 2000

Franz Tichy: Studie zu Sakralbauten des Kilian Ignaz Dientzenhofer (Tuduv Studie, Reihe Kunstgeschichte, Band 71), München 1995 (vorher Phil. Diss. München 1990)

**040644 Fassaden - ein Blick dahinter! Von der Frühen Neuzeit bis heute**

**Prof. Dr. Cornelia Jöchner**

GA 6/62, Do. 12-14

Beginn: 09.10.2014

**Inhalt**

Architektonische Fassaden erfahren derzeit Aufmerksamkeit, wenn sie Orte temporärer Installationen werden. Neben solch künstlerischen Interventionen gibt es ein gestiegenes Interesse an Oberflächen, das nicht nur aus der Architektur kommt, sondern auch aus Bereichen der technischen Produktion, der Medizin und Biologie. Die Fassade, in der Moderne als „Maske“ kritisiert, kehrt seit den späten 1970er Jahren zurück: nicht immer durch traditionelle Wände, sondern oft als Zeichenträger unterschiedlicher Medien (Licht) und Botschaften (Reklame), zuletzt als Interface verstanden. Solche, auf die Außenhaut oder Oberfläche des Gebäudes bezogenen Gestaltungen unterscheiden sich fundamental von Fassaden, wie sie im Verlauf der Frühen Neuzeit als architektonisches Mittel entwickelt wurden, um das Gebäude an die Außenwelt zu vermitteln. Die Schaffung einer privilegierten Seite als Schauseite (Alberti: frons aedis) des Hauses machte diese zu Beginn der Neuzeit zu einem Medium des Austausches, das nicht immer zwingend das Innere repräsentierte, sondern auch fiktive Ordnungen schuf. Indem die Säulenordnungen eingesetzt wurden, machte die Fassade die tektonischen Kräfte des Gebäudes anschaulich, interagierte aber auch zunehmend aktiv mit dem Außenraum. So öffnete sich im ausgehenden 16. Jahrhundert die Wand und schuf neuartige Zwischenzonen, die die gestiegene Bedeutung des öffentlichen Raumes signalisierten. Durch geschoßübergreifende Strukturen wurde das Haus zum Objekt von umfassenden architektonischen Kompositionen, gegen die erst das späte 18. Jahrhundert den puren Baukörper setzte. Das Hauptseminar führt ein in die Besonderheit der „öffentlichen Wand“ und zeigt deren Wandelbarkeit am Beispiel des Profanbaus. Das Konzept des Seminars basiert auf beispielhaften Referaten zu Objekten in einzelnen Jahrhunderten – Interessierte sollten Spaß an epochenübergreifenden Fragen haben!

Max. 30 TeilnehmerInnen!

**Einführende Literatur**

Arch +, 108 (August) 1991, Themenheft: Die Fassade

Kemp, Wolfgang: Architektur analysieren. Eine Einführung in acht Kapiteln, München 2009 (Kap. Die Fassade, S. 219-264)

Neumeyer, Fritz: Die öffentliche Seite der Architektur. Wände mit städtischem Bewusstsein, in: Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Schönen Künste 11, S. 133-156

**040646 Koloniale Blicke: Frankreich und Nordafrika von Eugène Delacroix bis zu Henri Matisse**

**Dr. Tobias Kämpf**

GA 6/62, Mi. 12-14

Beginn: 15.10.2014

**Inhalt**

Ausgangspunkt des Seminars ist eine historische Parallelität: Die Kunst der Moderne konstituiert sich in Frankreich nahezu zeitgleich mit dem französischen Kolonialreich in Nordafrika, das sich ab 1830, mit der Besetzung Algiers, auf der geopolitischen Landkarte positioniert und bis in die Nachkriegszeit fort dauert. Gleich drei der malenden Protagonisten der Epoche, Eugène Delacroix, Pierre-Auguste Renoir und schließlich Henri Matisse bereisen die betroffenen Regionen und verarbeiten ihre Eindrücke in Werken, die innerhalb ihres jeweiligen Œuvres einen zentralen Platz einnehmen. Doch auch die weniger experimentelle Salonkunst nimmt sich, auch aufgrund der politischen Gegebenheiten massiv des Sujets an; mit dem sogenannten Orientalismus formiert sich eine eigene, ikonographisch bestimmte Kunstgattung, die andere Zuordnungsmuster transzendiert. Das Seminar möchte die betreffenden Gemälde jedoch nicht nur kunstsystemimmanent, sondern auch bildwissenschaftlich analysieren. Dies soll vor allem unter der Fragestellung erfolgen, ob und inwiefern mimetische Bilder koloniale Blicke spiegeln, lenken oder sich jenen sogar widersetzen. Besondere

Berücksichtigung soll hierbei die Theoriebildung um den palästinensisch-amerikanischen Literaturwissenschaftler Edward Saïd (1935-2003) finden, dessen Standardwerk *Orientalism* von 1978 maßgeblich an der methodischen Entwicklung relevanter Analysetechniken beteiligt war und der vielfach als Begründer des Postkolonialismus als wissenschaftliche Disziplin angesehen wird.

Max. 30 TeilnehmerInnen!

### **Einführende Literatur**

1. Gesamtdarstellungen: *The Orientalists: Delacroix to Matisse: European Painters in North Africa and the Near East*, herausgegeben von MaryAnne Stevens, London 1984; Todd B. Porterfield, *The Allure of Empire: Art in the Service of French Imperialism: 1798-1836*, Princeton 1998; Darcy Grimaldo Grigsby, *Extremities. Painting Empire in Post-Revolutionary France*, New Haven 2002.
2. Zum historischen Rahmen: Jean Meyer, Annie Rey-Goldzeiguer und Jean Tarrade, *Histoire coloniale de la France, I, La conquête*, Paris 1991. 3. Zum kulturgeschichtlichen Hintergrund: Edward Saïd, *Orientalism*, London 1978.

### **040657 Postkoloniale Blicke: Wael Shawkys "Cabaret Crusades" und ihre kulturhistorische Perspektive**

**Dr. Tobias Kämpf**

GBCF 05/709, Mi. 16-18

Beginn: 15.10.2014

### **Inhalt**

Das Phänomen der Kreuzzüge stellt in seiner Kernphase von 1095 bis 1291 die bedeutendste vormoderne politische Konfrontation der westlichen Welt mit vom Islam geprägten Territorien dar und fungiert bis heute als historischer Referenzpunkt zur Deutung gegenwärtiger Konstellationen. Dies demonstriert auch der ägyptische Künstler Wael Shawky (Alexandria, Jahrgang 1971) in seiner als Trilogie konzipierten, aber noch un abgeschlossenen Videoarbeit *Cabaret Crusades*, deren erste Teile, *The Horror Show File* (2010) und *The Path to Cairo* (2012), zu den meistbeachteten Werken der *DOCUMENTA 13* zählen. Ein dritter und letzter Teil, *The Secrets of Karbala*, wird gegenwärtig in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen und in Zusammenarbeit mit dieser in Düsseldorf produziert; dort soll er am 4. Dezember 2014 uraufgeführt werden. Parallel hierzu zeigt das Museum bis zum 4. Januar 2015 die beiden bereits fertig gestellten Videos. Das Seminar möchte komparatistisch den kulturhistorischen Rahmen untersuchen, in dem sich Shawky mit seiner Arbeit positioniert. Dies gilt für die literarische Vorlage des französisch-libanesischen Autors Amin Maalouf (Beirut, Jahrgang 1949) *Les Croisades vues par les Arabes* von 1983 ebenso wie für etablierte künstlerische Darstellungen des Phänomens und verwandter Aspekte. Besondere Berücksichtigung soll hierbei die Theoriebildung um den palästinensisch-amerikanischen Literaturwissenschaftler Edward Saïd (1935-2003) finden, dessen Standardwerk *Orientalism* von 1978 maßgeblich an der methodischen Entwicklung relevanter Analysetechniken beteiligt war und der vielfach als Begründer des Postkolonialismus als wissenschaftliche Disziplin angesehen wird.

### **Einführende Literatur**

1. Zum Künstler: Wael Shawky, „Wael Shawky“, in: *Gegenwart aus Jahrtausenden. Zeitgenössische Kunst aus Ägypten*, herausgegeben von Karin Adrian von Roques und Dieter Ronte, Köln 2007, S. 130-135; Wael Shawky. *Horsemen Adore Perfumes and Other Stories*, herausgegeben von Karen Marta, Zeichnungen von Wael Shawky, Kurzgeschichten von Mohamed Mustagab, London 2013; Wael Shawky: *AL ARABA AL MADFUNA*, herausgegeben von Susanne Pfeffer und Heike Catherina Mertens, London 2013; Jacques Sapiega, *Scènes de croisades. Cabaret Crusades. The path to Cairo de Wael Shawky*, Aix-en-Provence 2013.
2. Zum kulturgeschichtlichen Hintergrund: Edward Saïd, *Orientalism*, London 1978; Amin Maalouf, *Les Croisades vues par les Arabes*, Paris 1983; Ada Raev, „Über Marionetten“, in: *Puppen. Körper. Automaten. Phantasmen der Moderne*, herausgegeben von Pia Müller-Tamm und Katharina Sykora, Köln 1999, S. 364-365.

### **040660 1914-2014: Kunst und Krieg im 20. und 21. Jahrhundert**

**Prof. Dr. Anne Söll**

GA 5/29, Mo. 14-16  
Beginn: 13.10.2014

### **Inhalt**

„Man kann umgangssprachlich, und ich betone: umgangssprachlich, von Krieg sprechen.“ so Karl-Theodor zu Guttenbergs Ausspruch zum Bundeswehreinsetz in Afghanistan. Kriege haben das 20. Jahrhundert geprägt und Krieg ist, nicht nur „umgangssprachlich“, weiterhin Teil der bundesdeutschen Realität. Wie haben sich Künstler und Künstlerinnen mit dem Thema Krieg auseinandergesetzt? Warum hatte die documenta 13 einen Zweig in Kabul? Mit welchen Mitteln haben sie das Thema bearbeitet und welche Wechselwirkungen gibt es zwischen den künstlerischen Medien, der Kriegserfahrung und den Auswirkungen der unterschiedlichen Kriege? Im Fokus werden Arbeiten stehen, die sich mit dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, dem Vietnamkrieg, sowie dem Afghanistankrieg auseinandersetzen. Mit Textlektüre und am Beispiel ausgesuchter Kunstwerke soll der Frage nach dem Verhältnis von Krieg und Kunst nachgegangen werden.

### **Einführende Literatur**

Annegret Jürgens-Kirchhoff (Hg.), Warshots. Krieg, Kunst und Medien, Weimar 2006  
Susan Sontag, Das Leiden anderer betrachten, Frankfurt 2005  
Herman Nöring, Thomas Schneider, Rolf Spilker (Hg.), Bilderschichten. 2000 Jahre Nachrichten aus dem Krieg. Technik, Medien, Kunst, Göttingen 2009

## **040661 Ich ist etwas anderes. Moderne und zeitgenössische Porträts**

**Prof. Dr. Anne Söll**

GA 04/149, Di. 12-14  
Beginn: 14.10.2014

### **Inhalt**

Vom Passfoto zum Staatsporträt: das Genre des Porträts ist alles andere als ausgestorben. In diesem Seminar wird es neben den Tendenzen des Porträts im 20. Jahrhundert und 21. Jahrhundert auch um die Funktion und den Prozess des Porträtierens in den so unterschiedlichen Medien von Malerei und Fotografie gehen. Fragen nach Ähnlichkeit und Innerlichkeit, nach Identität und Geschlecht sowie die Bedeutung von Status und Macht werden ebenso thematisiert wie das Sub-Genre des Selbstporträts. Angefangen mit kubistischen und expressionistischen Porträts über das Menschenbild in der Neuen Sachlichkeit bis hin zu den Inszenierungen von Cindy Sherman und Yasumasa Morimura sollen die künstlerischen Herangehensweisen an das Thema „Porträt“ historisch und identitätspolitisch differenziert werden. Neben der Analyse von Beispielen werden regelmäßig Texte gelesen, die diskutiert werden.

### **Einführende Literatur**

Shearer West, Portraiture, Oxford University Press 2004  
National Portrait Gallery London, (Hg.), 21st Century Portraits, London 2013  
Petra Löffler (Hg.), Das Gesicht ist eine starke Organisation, Köln 2004

## **040662 Marées, Fiedler, Hildebrand**

**Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer**

GA 6/62, Di. 10-12  
Beginn: 14.10.2014

### **Inhalt**

Der Maler Hans von Marées (1837-1887), der Bildhauer Adolf von Hildebrand (1847-1921) und der Kunsttheoretiker Konrad Fiedler (1841-1895) vertraten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine neoklassizistische, auf die Entfaltung der reinen Form ausgerichtete, Kunst und Kunsttheorie, deren Auswirkungen, insbesondere auf die Entwicklung der ungegenständlichen Kunst des 20. Jahrhunderts, nachhaltig

wa-ren. Wir haben hier den Fall vor uns, dass Vertreter verschiedener Gattungen zu-sammen mit einem Kunsttheoretiker ein übergreifendes ästhetisches Programm zu entwickeln versuchen, das eine zunehmende Autonomisierung der Kunst anstrebt und ihre Loslösung von allen historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen intendiert.

Marées, Fiedler und Hildebrand haben ihre Vorstellungen immer wieder in Schriften und in einem umfangreichen Briefwechsel diskutiert. Neben Fiedler hat Adolf von Hildebrand mit seiner 1893 erstmals erschienen Schrift *Zum Problem der Form in der bildenden Kunst* einen speziell auf die Skulptur gerichteten Beitrag zu dieser Debatte geleistet.

Im Verlauf des Seminars sollen die Positionen dieses Diskurses erarbeitet und die Werke Marées' und Hildebrands vor der Folie der Theorien Fiedlers diskutiert werden.

Das von der Heydt-Museum/Wuppertal beherbergt eine umfangreiche Marées-Sammlung. Deren Kenntnis wird vorausgesetzt.

### **Einführende Literatur**

Blum, Gerd: Hans von Marées. Autobiographische Malerei zwischen Mythos und Moderne. München 2005

Esche-Braunfels, Sigrid: Adolf von Hildebrand. Berlin 1993

Esche-Braunfels, Sigrid: Skulptur und Architektur des Wasserspiels. Die Brunnen Adolf von Hildebrands. München 2005

Fiedler, Konrad: Schriften zur Kunst. Eingeleitet und herausgegeben von Gottfried Boehm. 2 Bde. München 2/1991

Gerlach-Laxner, Uta: Hans von Marées. Katalog seiner Gemälde. München 1980

Hildebrand, Adolf von: Gesammelte Schriften zur Kunst. Hg. v. Henning Bock u.a. Köln 1969

Majetschak, Stefan (Hg.): Auge und Hand. Konrad Fiedlers Kunsttheorie im Kontext. München 1997

Kat. Ausst.: Hans von Marées. Hg. v. Gerhard Finkh und Nicole Hartje-Grave. Von der Heydt-Museum, Wuppertal 2008

### **040663 Indien: Kunst und Religion. Interdisziplinäres Seminar zu Ritual und zeitgenössischer Kunst in Indien mit Analyse von Ausstellungsobjekten des Kunstmuseums Bochum**

**Thomas Hensolt M.A.**

**Madlen Krüger M.A.**

FNO 02/73-75, 11.12.2014, 12:00-14:00, FNO 02/73-75; 09./10./11.01.2015 und 23./24.01.2015, jeweils 10:00-15:00, Kunstmuseum Bochum  
Beginn: 11.12.2014

### **Inhalt**

Das Seminar soll in Form eines Blockseminars an 2 Wochenenden im Kunstmuseum Bochum während der Ausstellung „Sparsha – Berührung der Sinne. Ritual und zeitgenössische Kunst aus Indien“ (02. November 2014 bis 01. Februar 2015) stattfinden.

Kultur übergreifende Ausstellungsprojekte bilden seit etwa 15 Jahren einen Schwerpunkt im Kunstmuseum Bochum. Immer wieder wurde die Kunst einzelner Länder, wie etwa Südafrika, Korea, Armenien oder Kolumbien unter thematischen Aspekten gezeigt. Dabei kristallisierte sich als eine spannende Fragestellung die Wechselwirkung zwischen zeitgenössischer Kunst und Religion heraus. Ausstellungen wie „Zen und die westliche Kunst“, „Unerwartet/Unexpected – von der islamischen Kunst zur zeitgenössischen Kunst“ oder „Buddhas Spur – Zeitgenössische Kunst aus Asien“ waren die Folge.

Mit der diesjährigen Schau „Sparsha – Berührung der Sinne. Ritual und zeitgenössische Kunst aus Indien“ soll ein bildgewaltige Religion – der Hinduismus – genauer beleuchtet werden.

Zu Beginn des Seminars sollen grundlegende Aspekte der künstlerischen Entwicklung in Indien vermittelt werden. Zudem sollen Aspekte der Religiosität, mit speziellem Blick auf Ritualhandlungen und die Volksfrömmigkeit sowie die verschiedenen in Indien vertretenen Religionen betrachtet werden.

Darauf aufbauend, sollen die in der Ausstellung gezeigten Werke eingehend betrachtet und analysiert werden. Dabei widmet sich jede der Sitzungen einer künstlerischen Disziplin wie etwa „Video und Fotografie“ oder aber auch „historische und zeitgenössische Skulptur“. Neben einem objektnahen Umgang, bei dem die Praxis der

Analyse und Interpretation vor dem Original im Vordergrund steht, will das Seminar auch transkulturelle Perspektiven offen legen und sich mit Fragen der Vermittlung und der Rezeption indischer Kunst und Religion beschäftigen.

Seminar Teilnehmer: Studierende der Kunstgeschichte und der Religionswissenschaft

Teilnehmerzahl: insgesamt max. 20 Studierende

## **040664 Serielle Verfahren in Kunst, Architektur und Medien II**

**Jun.Prof. Dr. Annette Urban**

Blockseminar, Termine im Februar – März 2015

Beginn: 10.12.2014

### **Inhalt**

Im Zentrum dieses Blockseminars steht die Ausstellung „Serielle Strukturen, serielle Verfahren“ (Arbeitstitel), die im Herbst 2015 anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Ruhr-Universität Bochum in Kooperation mit Situation Kunst in Bochum-Weimar stattfinden wird. Für den begleitenden Katalog werden im Rahmen des Seminars von den Studierenden Texte erarbeitet, die sich den in der Ausstellung vertretenen Künstlern wie z.B. Arman, Jan J. Schoonhoven, Jan Dibbets, Andy Warhol, Hanne Darboven, Richard Serra oder Roman Opalka widmen. Hierfür wurden im ersten Teil des Seminars die theoretischen Grundlagen gelegt und exemplarische Positionen serieller Kunst an der Schnittstelle zu Architektur und Medien vorgestellt. Der Einstieg ist auch für Studierende möglich, die im Sommersemester nicht teilgenommen haben, sofern sie sich mit den im Blackboard-Kurs zusammengetragenen Basistexten und Materialien zu den verschiedenen Künstlern auseinandersetzen.

Im Hinblick auf die Ausstellung werden folgende Fragen relevant: Wie lässt sich ein zeitgenössischer Blick auf inzwischen schon historische Positionen der seriellen Kunst der 1960/70er Jahre vermitteln, und welche aktuell vergleichbaren Tendenzen sind mit zu bedenken? Auf welche Weise lassen sich gattungsübergreifende Prinzipien des Seriellen, die Kunst und Architektur gleichermaßen umfassen, ihrerseits auf Massenproduktion und mediale Reproduzierbarkeit reagieren sowie in die zeitgenössische gesellschaftliche Debatte ausstrahlen, in einer solchen Ausstellung mit darstellen? Wie sind die enthierarchisierenden, egalitären Implikationen, die dem keineswegs nur als monoton abgewerteten Seriellen ebenfalls zugeschrieben wurden und im Hinblick auf die RUB als Reformuniversität relevant erscheinen, aus heutiger Sicht zu bewerten? Neben dem Verfassen der Katalogtexte werden die Seminar Teilnehmer mithin auch in die Reflexion und partiell in die Ausgestaltung des Ausstellungskonzepts und kuratorische Überlegungen einbezogen.

Seminarverlauf:

Vorbesprechung am Mittwoch, den 10.12.2014, von 11.30 bis 13 Uhr in Raum GB 02/160

– Übersicht über teilnehmende Künstler und evtl. ergänzende Positionen, Verteilung der Zuständigkeiten für einzelne Künstler, grundlegende Informationen zum Katalogkonzept und zum Format der Textbeiträge im Laufe des Wintersemesters

– Recherche, erste Textentwürfe

– Blocktermine zwischen Februar und März 2015 (Termine noch zu vereinbaren)

– Textarbeit, Schreib- und Korrekturprozess u.a. auch gestützt über Blackboard

Das Seminar deckt ein Praxismodul (6 CP) ab!

Max. 25 TeilnehmerInnen!

### **Einführende Literatur**

Bippus, Elke, Serielle Verfahren. Pop Art, Minimal Art, Conceptual Art und Postminimalism, Berlin 2003

Blättler, Christine (Hg.), Kunst der Serie, die Serie in den Künsten, München 2010

Bochner, Mel, Serial art, systems, solipsism, in: Gregory Battcock (Hg.), Minimal art, London 1969, 92-102

Chavez-Köster, Anja, Infinite possibilities. Serial imagery in 20th-century drawings, Ausst.-Kat. Davis Museum and Cultural Center, Wellesley Collage, Wellesley, Mass. 2005

Coplans, John, Serial Imagery, Pasadena 1968

Schröder, Klaus Albrecht (Hg.), Pop Art & Minimalismus. The serial attitude, Ausst.-Kat. Albertina, Wien 2004

Serielle Formationen, Ausst.-Kat. Studio-Galerie, Frankfurt 1967

Sykora, Katharina, Das Phänomen des Seriellen in der Kunst. Aspekte einer künstlerischen Methode von Monet bis zur amerikanischen Pop Art, Würzburg 1983

## **040665 Rendezvous mit dem Realen. Die Spur des Traumas in der Kunst**

**Dr. Friederike Wappler**

GA 6/62, Mi. 14-16

Beginn: 22.10.2014

### **Inhalt**

Der Begriff des Traumas ist mittlerweile fester Bestandteil unserer Alltagssprache geworden. Ursprünglich im psychiatrischen und psychoanalytischen Kontext verankert, haben Kunst und Kulturwissenschaften heute einen wichtigen Anteil am Trauma-Diskurs. Ihre Aufgabe ist es, Veränderungen des Bewusstseins unter dem Druck des Traumas zu registrieren und die damit verbundenen Erfahrungsperspektiven zu vermitteln.

Nach den Totalitarismen des 20. Jahrhunderts, Genoziden, Diktaturen, Bürgerkriegen und der Erfahrung eines globalen Terrorismus gewinnt diese Aufgabe an besonderer Bedeutung. Da das Trauma als undarstellbar gilt, sind damit ganz neue Herausforderungen verbunden. Das Seminar verfolgt die Spur des Traumas in visuellen Medien und kulturellen Praktiken:

Es untersucht, wie sich Künstlerinnen und Künstlern mit der Frage nach der möglichen Repräsentation traumatischer Erfahrung auseinandersetzen und wie Spuren des Traumas in die Kunst eingehen. Dabei spielen Formen der Wiederholung eine besondere Rolle.

### **Einführende Literatur**

Rendezvous mit dem Realen. Die Spur des Traumas in den Künsten, hrsg. von Aleida Assmann, Karolina Jeftic, Friederike Wappler, Bielefeld: Transcript Verlag 2014.

Trauma, Gewalt und kollektives Gedächtnis, Sonderausgabe der Zeitschrift „Psyche. Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen“, hrsg. v. Werner Bohleber, Hf. 9/10, 54. Jg., Sept./Okt. 2000.



**Kolloquien | Colloquiums**

**040670 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen**  
Colloquium for Master Theses and Doctorates

**Prof. Dr. Cornelia Jöchner**

GABF 04/358, Mi. 16-18  
Beginn: 15.10.2014

**040671 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen**  
Colloquium for Master Theses and Doctorates

**Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer**

GA 6/62, Do. 18-20  
Beginn: 16.10.2014